

Danziger Zeitung

Westpreussisches Volksblatt

Danziger Volksblatt

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Wegzugspreis: Durch Austräger oder Zweigstellen monatlich 2,50 D.M., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 D.M., nach Pommern durch Träger 4,00 D.M., durch die Post 4,25 D.M., nach Polen unter Kreuzband 8,25 D.M., Einzelpreis 0,15 D.M. 125 St. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Besteller oder Abnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in bedauerlichem Umfang, verpätet oder nicht erscheint. Innerhalb 14 Tagen werden nicht zurückgeliefert. Fernsprecher: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97, Hauptverteilung: 248 97.

Anzeigenpreise und -bedinungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 St. im Beilageteil (88 mm breit) 50 St. Auslandsanzeigen, Beilagen und Abstellplätze nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- u. Terminvorarbeiten sowie fester, Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unendlichen Manuskripts oder tel. Angabe keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturen, Vergleichen und gerichtet. Beilagen werden kein Rabatt. Geschäftsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Unfruchtbarmachung beschlossen

Allerschwerste Eingriffe in die körperlichen Funktionen des Menschen

Reichsgesetz über die Zwangsunfruchtbarmachung verabschiedet — Auch zwangsweise Eingriffe gegen den eigenen Willen an Schuldlosen — Alles im Interesse einer gesunden Zuchtwahl — Hier scharfe Gegensätze zur kath. Lehre Was Papst Pius XI. darüber sagt.

Der offiziöse Conti-Dienst teilt mit:

Das neue Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses bestimmt, daß Erbkranken durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht, d. h. sterilisiert werden können. Besonders wichtig ist die Bestimmung, daß die Sterilisation auch an solchen Personen vorgenommen werden kann, die an schwerem Alkoholismus leiden. Ausdrücklich wird in der Begründung gesagt, daß das Gesetz sich bewusst nur auf diejenigen Krankheiten beschränkt, bei denen die Regeln des Erbgesetzes nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als hinreichend ersucht gelten können.

§ 3 des Gesetzes bestimmt, daß derjenige zum Sterilisationsantrag berechtigt ist, der unfruchtbar gemacht werden soll. Bei dieser Bestimmung ist man davon ausgegangen, daß derjenige, dessen Unfruchtbarmachung zum Nutzen der Volksgesundheit notwendig ist, in vielen Fällen selbst die nötige Einsicht aufbringen wird, um den Antrag auf Sterilisation zu stellen. Ist im übrigen der Antrag berechtigt, was ja häufiger vorkommen wird, geschäftsunfähig oder wegen Geisteschwäche entmündigt, oder hat er das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, so ist der gesetzliche Vertreter antragsberechtigt.

§ 4 regelt das Verfahren der Antragstellung, nach dem die dem Antrage zugrunde liegenden Tatsachen durch ein ärztliches Gutachten oder auf andere Weise glaubhaft zu machen sind. Die Entgegennahme des Antrages erfolgt durch das Erbgesundheitsgericht, das zur Durchführung des Gesetzes neu geschaffen wird. Es bestimmt § 6, daß das Erbgesundheitsgericht einem Amtsgericht anzuschließen ist. Das Erbgesundheitsgericht besteht aus einem Amtsrichter als Vorsitzenden, einem beamteten Arzt und einem weiteren, für das Deutsche Reich approbierten Arzt, der besonders mit der Erbgesundheitslehre vertraut ist.

§ 7 regelt dann die dem Erbgesundheitsgericht zur Durchführung der notwendigen Ermittlungen zustehenden Befugnisse, wobei die Ärzte, die als Zeugen oder Sachverständige vernommen werden,

ohne Rücksicht auf das Berufsgeheimnis zur Aussage verpflichtet sind.

Die Entscheidung über den Antrag ist unter Berücksichtigung der großen Tragweite der zu fassenden Be-

schlüsse nicht einem einzelnen Richter sondern wie der § 8 bestimmt, einem Kollegium überlassen, das mit Stimmenmehrheit über Annahme oder Ablehnung beschließt. In § 9 ist dann die Möglichkeit einer Beschwerde gegeben, die auf die Entscheidung der Entscheidung über die Beschwerde erfolgt durch eine zweite Instanz, und zwar das in § 10 geschaffene Erbgesundheitsobergericht, das einem Oberlandesgericht angegliedert wird. Seine Zusammensetzung ist im Prinzip dieselbe wie bei den Erbgesundheitsgerichten. Die Entscheidung des Erbgesundheitsobergerichts ist endgültig. § 11 bestimmt, daß die Sterilisation nur von einem staatlich hierfür besonders zugelassenen Arzt und nur in ausdrücklich dafür bestimmten Krankenanstalten ausgeführt werden darf. Ein Arzt, der als Antragsteller aufgetreten ist oder als Beistand mitgewirkt hat, kann die Operation nicht vornehmen.

Wichtig ist der folgende § 12,

nach dem die Sterilisation auch gegen den Willen des unfruchtbar zu Machenden auszuführen ist.

Entsprechende Maßnahmen und eventuelles

Eingreifen der Polizeibehörden

sind äußersten Falles vorgezogen. Zur Vermeidung von Fehlentscheidungen ist schließlich in dem Gesetz vorgesehen, daß das Erbgesundheitsgericht das Verfahren wieder aufnehmen kann, wenn sich Umstände ergeben, die eine nochmalige Prüfung des Sachverhaltes erfordern.

In § 13 wird die Frage der

Kosten des gerichtlichen Verfahrens und des ärztlichen Eingriffes

geregelt. Die Aufwendung für das gerichtliche Verfahren trägt die Staatskasse. Da gegebenenfalls Krankenkasse und Fürsorgeverband durch eine sachgemäße Durchführung des Gesetzes in Zukunft sehr erhebliche Kosten erspart werden, sind diese mit den Aufwendungen für den ärztlichen Eingriff zu belasten. Da den zu Sterilisierenden in der Regel kein Verschulden trifft, ist in allen anderen Fällen vorgesehen, daß der Staat bis zur Höhe der Mindestsätze der ärztlichen Gebührenordnung die Arzt- und Krankenhauskosten trägt. Nur insoweit die Kosten über das notwendige Maß hinausgehen, fallen sie den unfruchtbar zu Machenden zu Lasten.

Nach § 14 ist eine Unfruchtbarmachung, die nicht nach den Vorschriften dieses Gesetzes erfolgt, sowie eine Entfernung der Keimdrüsen nur dann keine rechtsmäßige Körperverletzung, wenn sie zur Abwendung einer ärztlichen Gefahr für das Leben oder die Gesundheit desjenigen, an dem sie vorgenommen werden soll, und mit dessen Einwilligung erfolgt.

Zu diesem Gesetz wird weiter halbsamtlich erklärt: Um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, daß die Unfruchtbarmachung eine Strafe für die betroffene Person darstelle, ist bereits davon abgesehen worden, das Gesetz mit der Unfruchtbarmachung von Verbrechern zu belasten. Das Reichsministerium hat jedoch ausdrücklich beschloffen, im Rahmen allgemeiner Sicherungsmaßnahmen gegen das gemeingefährliche Verbrechertum durch ein Sondergesetz, das gleichzeitig mit dem Sterilisierungsgesetz in Kraft treten soll,

die zwangsweise Entmannung gemeingefährlicher Sexualverbrecher zu regeln.

Die Unfruchtbarmachung erfolgt durch einen einfachen und ungefährlichen chirurgischen Eingriff, der weder beim Mann noch bei der Frau das Wesen und das Geschlechtsempfinden beeinträchtigt.

Neben der fest eingeleiteten Verhinderung der Fortpflanzung erkrankter Personen sind alsbald gesetzliche Bestimmungen zu erwarten, die die Familiengründung und die ausreichende Vermehrung der wertvollen deutschen Menschen wieder ermöglichen und verbürgen sollen. Von zutragender Stelle wird weiter über die Durchführung dieses Gesetzes mitgeteilt, daß das Gesetz am 1. Januar 1934 in Kraft treten wird. Zu dem gleichen Termin soll übrigens auch das Gesetz erlassen werden, das die zwangsweise Entmannung gemeingefährlicher Sexualverbrecher regelt.

Mit den Gesetzen der kath. Moral im Widerspruch

Ueber dies Gesetz, das zutiefst in das Leben jedes unschuldigen Menschen eingreift, wird noch viel zu sprechen sein, und namentlich von allen Katholiken muß gegen es in seiner Ausdehnlichkeit angekämpft werden, weil es mit der katholischen Sittenlehre im schärfsten Widerspruch steht. Wir wollen heute auf Einzelheiten nicht eingehen, sondern hier nur wörtlich anführen, was unser gegenwärtiger Papst Pius XI. hierüber in seiner berühmten Enzyklika „Casti connubii“ vom 31. Dezember 1930 gesagt hat. Es heißt da wörtlich:

„Versailles muß fallen“

Mexiko, 25. Juli (CMB). Das ehemalige britische Mitglied der obersten Kommission Oberstleutnant Graham Seton Guthrie veröffentlicht in der „Deutschen Zeitung“ von Mexiko unter der Überschrift „Versailles muß fallen“ einen Artikel, der sich in erfreulicher Offenheit mit dieser nicht nur für Deutschland, sondern für die Wiedergeburt Europas so wichtigen Frage beschäftigt. In dem Artikel schreibt Oberstleutnant Guthrie, nachdem er sich als ausgezeichnete Kenner Deutschlands vorgestellt hat, u. a.:

Während wir Frontsoldaten versucht haben, die englisch-deutsche Bruderschaft neu zu knüpfen, hat eine seelenzerstörende, heimtückische, listig erdachte Völgerei versucht, die deutsch-englische Freundschaft wieder zu zerstören und aus neue Feindschaft zu stiften. Der nachfolgende Vertrag von Versailles war ein harter Schlag für unsere in den Schützengräben ertränkten Hoffnungen. Man sollte doch endlich dem großen deutschen Volke das Recht einräumen, sein Geschick nach eigenem Willen zu regeln. Selbst wenn die Gefahr besteht, daß die Heber, von denen uns Gott befreien möge, einen noch größeren Lärm verursachen, kein Mensch, der auch nur wenig Kenntnis von der Gitterbewegung hat, kann sie als Kriegslüsterne ansprechen. Die Ziele Hitlers sind in erster Linie deutsche Leben und deutsche Gerechtigkeit.

In Frankreich aber lauert die sprunghafte Kriegsgefahr mit sieben Häuptern, wie schon seit Jahrhunderten, lange bevor Deutschland ein geeintes Reich war.

„Zu verwerfen sind zum Schluß noch keine bedenklichen Bestrebungen, die zwar zunächst das natürliche Recht des Menschen auf die Ehe, tatsächlich aber unter gewisser Rücksicht auf das Gut der Nachkommenschaft angehen. Es finden sich nämlich solche, die in übertriebener Sorge um die „eugenischen“ Zwecke nicht nur heilfame Nachschüsse zur Erziehung einer starken und gesunden Nachkommenschaft geben — was der gesunden Vernunft durchaus nicht zuwider ist —, sondern dem „eugenischen“ Zwecke den Vorzug vor allen andern, selbst denen einer höheren Ordnung geben. Sie möchten daher von Staats wegen alle von der Ehe ausschließen, von denen nach dem Gesehen und Mutmaßungen ihrer Wissenschaft infolge von Vererbung nur eine minderwertige Nachkommenschaft zu erwarten ist, auch wenn sie zur Eingehung einer Ehe an sich tauglich sind. Ja, sie gehen so weit, solche von Gesetzes wegen, auch gegen ihren Willen, durch ärztlichen Eingriff jener natürlichen Fähigkeit berauben zu lassen, und zwar nicht als Körperstrafe für begangene Verbrechen, noch auch um künftigen Vergehen solcher Schuldiger vorzubeugen, sondern indem sie gegen alles Recht und alle Gerechtigkeit für die weltliche Obrigkeit einen Gewalt in Anspruch nehmen, die sie nie gehabt hat und rechtmäßigerweise überhaupt nicht haben kann.“

Sie vergessen zu Unrecht, daß die Familie höher steht als der Staat, und daß die Menschen nicht an erster Stelle für die Zeit und die Erde, sondern für den Himmel und die Ewigkeit geboren werden. Und in der Tat, es ist nicht recht, Menschen, die an sich zur Eingehung einer Ehe fähig sind, aber trotz gewissenhafter Sorge voraussichtlich nur einer minderwertigen Nachkommenschaft das Leben geben können, schon deshalb einer schweren Schuld zu zeihen, falls sie in die Ehe treten, wenn ihnen auch oft die Ehe zu widerstreben ist.

Was nun die Obrigkeit angeht, so hat sie über die körperlichen Organe ihrer Untertanen keine direkte Gewalt. Wo keine Schuld und damit keine Ursache für körperliche Befragung vorliegt, kann sie die Unversehrtheit des Leibes weder aus eugenischen noch aus irgendwelchen anderen Gründen direkt verletzen oder antasten. Das ist auch die Lehre des hl. Thomas von Aquin, der bei Erörterung der Frage, ob der weltliche Richter zur Verhängung künftiger Schäden einem Menschen Unheil zufügen könne, dies zwar für gewisse Sicherungsmaßnahmen zugibt, es aber mit Zug und Recht für jede Art von Körperverletzung verneint. „Nemalis“, so sagt er, „darf ein Schuldloser durch ein menschliches Gericht mit Körperstrafe belegt werden, die in Tötung oder Verstümmelung oder Züchtigung besteht.“

Sollen wir heute annehmen, unsere Hochziele seien mit unseren Gefallenen begraben worden? Noch gibt es eheliche Männer in England.

Ich habe den eigenen Willen, die Wahrheit auszusprechen und die Marktschreier, die Verfälscher, die politischen Kuppel bloßzustellen. Ich habe den Willen, alle Bloßstellungen, die aus wahrheitsliebenden Menschen Sklaven und Knechte machen wollen.

Ich liebe meine deutschen Freunde um ihrer Schwäche willen so gut wie wegen ihrer Stärke. Ich liebe sie nicht zum geringsten Teile, weil ich ihre Wunden lindern könnte. Ich liebe Deutschland, weil es die Kraft in sich entdeckt hat, aus der heraus die Wunden der Welt geheilt werden können. Versailles muß fallen!

Die neue Uniform der preussischen Polizei

WDZ, Berlin, 25. Juli. Vor einiger Zeit wurde bereits angekündigt, daß der Plan besteht, für die preussische Polizei eine Neuniformierung einzuführen. Wie das WDZ-Büro meldet, ist eine entsprechende Verordnung in den nächsten Tagen zu erwarten. Der Grundton der neuen Uniform soll in hellgrün melierter Farbe gehalten sein, ebenso die Dienstmützen. Die Einsparungen, Vorstöße, Aermelaufschläge und Spiegel bestehen aus hellgrünem Abziehbild, die Stahlhelme der preussischen Schutzpolizeibeamten erhalten künftig einen stumpfen, graugrünen Anstrich. Die rechte Seite des Stahlhelms führt ein weißes Halenkreuz, das schwarz umrandet ist. Auf der linken Seite des Stahlhelms befindet sich in gleicher Größe das Wappen in den Landesfarben schwarz-weiß. Die Einführung der neuen Uniform ist einstweilen lediglich für die Landespolizeigruppe B, 303, beabsichtigt und zu prüfen, wie sich die neue Uniform bewährt. Für die Einführung bei den anderen Bereitschaften ergeben sich besondere Anweisungen.

Führende Meldungen englischer Blätter über einen angeblichen englischen Schritt in Berlin

WBZ, Berlin, 25. Juli. Verschiedene englische Blätter berichten von einem angeblich gegen das Pariser Luftfahrtabkommen gerichteten Vorstoß Deutschlands, der zu einem Protest des englischen Geschäftsträgers in Berlin Anlaß gegeben habe. Ein englischer Protest in Berlin ist nicht erfolgt, konnte auch nicht erfolgen, da eine Verletzung der Bestimmungen des Pariser Abkommens weder vorliegt, noch überhaupt in Frage kommt.

Neues in Kürze

Die belgische Kammer hat der Regierung mit 97 Stimmen der katholisch-liberalen Mehrheit gegen 79 Stimmen der Sozialisten, flämischen Nationalisten und Kommunisten das Vertrauen für den bisherigen Gebrauch der Sondervollmacht ausgesprochen.

Der seit Freitag im Reichsmarinahafen Kiel zum Besuch weilende englische Schulkreuzer „Frobisher“ hat gestern morgen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Fahrt nach der Heimat angetreten.

Die Hamburger Staatspolizei hat am Sonntag und Montag fünf Personen wegen widerrechtlicher Waffenbesitzes, 9 Personen wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung und 4 wegen Vertrieb hochverräterischer Schriften festgenommen.

Die Behörden von Barcelona haben umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um jeden Versuch, das republikanische Regime zu stürzen, im Keime zu ersticken. Die Armee stand am Montag bis zum späten Abend alarmbereit.

Der Kreis Nordheim (Sannover) ist jetzt frei von Wohlfahrtserwerbslosen.

Der oberste Gerichtshof in Moskau verurteilte gestern den Kapitän der am 13. Juli auf der Wolga bei Jaroslaw gesunkenen Barkasse „Andrejew“, zum Tode. Die übrigen zehn Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen verschiedener Ausmaßes. Bei dem Unglück waren etwa 90 Passagiere ums Leben gekommen.

Das Kanalbauamt Halle ist mit den Vorarbeiten für die Ausschleibung der Bauarbeiten für die Teilstrecke des Elster-Saale-Kanals von Mühlentorf bis Böhlig beschäftigt. Mit den Ausschleibungsarbeiten wird bereits in den nächsten Tagen begonnen. Etwa 2000 Erwerbslose werden bei dem Bau Beschäftigung finden. Die Baukosten werden auf 31 Millionen veranschlagt.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird am Montag, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr, der Strafprozeß gegen die Vorstandsmittelglieder der Kölner Görreshaus A.-G., Generalkonf. M. u. s. und Genossen seinen Anfang nehmen.

Beamteneingaben über Besoldungs- u. Laufbahnfragen unzulässig

Berlin, 25. Juli (WDZ). Wie das WDZ-Büro meldet, hat der Reichsinnenminister in einer Verfügung angeordnet, daß Eingaben und Anträge von Beamten und Beamtenorganisationen an die Behörden, die sich mit Fragen der Besoldung, Einstufung, Laufbahn usw. befassen, nunmehr unnötig und unzulässig seien und in Zukunft nicht mehr entgegengenommen werden können. Seitdem die Regierung der nationalsozialistischen Revolution die ausschließliche Führung des Staates übernommen habe, während die Belange der Beamtenschaft durch den Staat selbst wahrgenommen. Unbedingt zu unterlassen sind nach der Anweisung des Reichsinnenministers solche Eingaben und Vorstellungen, die auf eine Kritik an Vorgehensweise und damit an der allein verantwortlichen Staatsführung hinauslaufen. Persönliche Beschwerden sind lediglich auf dem Dienstwege vorzunehmen.

Der preussische Innenminister hat verfügt, daß nach diesen Grundsätzen auch in der preussischen Staatsverwaltung und in der Schulverwaltung zu verfahren ist. Er hat gleichzeitig die Verfügung des Reichsinnenministers über die Einführung des Hitler-Grüßes als allgemeiner verbindlich für die preussische Verwaltung erklärt mit dem Ertrinken, hierdurch allen Beamten, Angestellten und Arbeitern ungenügend Kenntnis zu geben.

Große Polizei-Razzia im ganzen Reich

Alle Eisenbahnzüge und Kraftfahrzeuge durchsucht — Zahlreiche Verhaftungen und Beschlagnahmen — Auch 200 Verhaftungen beim Deutschen Turnfest in Stuttgart.

Das halbamtsliche WTB. berichtet:
Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurden am Dienstag mittag ab 12 Uhr in ganz Preußen sämtliche Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn sowie die gesamten Durchgangsstrecken für den Kraftverkehr einer eingehenden Personen- und Sachkontrolle unterzogen. Die übrigen deutschen Länderregierungen haben sich auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes der Aktion gleichzeitig angeschlossen. Alle anlässlich dieser Fahndung als staatsfeindlich verdächtige Personen wurden vorläufig in Schutzhaft genommen.

Zur Durchführung der großangelegten Fahndungsaktion wurden sämtliche Polizeibehörden des Reiches einschließlich der Hilfspolizei, teilweise auch S. und S. herangezogen. Auch der Bahnführer ist bei der Aktion beteiligt. Bei der Durchführung der Fahndung ist größter Wert darauf gelegt worden, daß die Abwicklung des Verkehrs nur geringfügige Unterbrechungen erfährt. Die Durchsuchung der Eisenbahnzüge ist im ganzen Reichsgebiet spätestens um 12 Uhr 40 beendet. Durch entsprechend großen Einsatz von Polizei- und Hilfspolizisten ist für die Beachtung der Fahndungsaktion gesorgt, um namentlich mit aller Macht den kommunistischen und anderen staatsfeindlichen Umrtrieben, die sich überall im Reich noch bemerkbar machen, Einhalt zu gebieten. Immer noch bewegen sich im Auftrage staatsfeindlicher Organisationen Kuriere durch Deutschland. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit war daher die Fahndungsaktion notwendig.

Da in den letzten Monaten eine erhebliche Anzahl von Automobilen gestohlen worden sind, wurde die Suche nach diesen gestohlenen Kraftfahrzeugen gleichzeitig mit dieser Aktion verbunden.

Die Fahndungsaktion des Geheimen Staatspolizeiamtes ist in ganz Preußen und den übrigen Ländern völlig reibungslos verlaufen und musterhaft durchgeführt worden. Das geschlossene Vorgehen hat den Beweis dafür erbracht, daß die Staatsmachinerie im notwendigen Augenblick schnell arbeitet und geistig zuzuschlagen versteht. Auch die technische Durchführung der Maßnahmen ist zur vollen Zufriedenheit ohne die geringste Störung erfolgt. Es wurden, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, zahlreiche staatsfeindlich gesinnte Personen festgenommen. An zahlreichen Stellen wurde bei der Einfahrt in die Gepäckkabinen illegales Pressmaterial vorgefunden. Ferner erfolgte die Festnahme bzw. Feststellung verschiedener Personen, die teils unbefugt Schutzpässe führten, teils ohne Führerschein am Steuer von Kraftwagen saßen. Die Aktion, die schlagartig im ganzen Reich um 12 Uhr einsetzte, war, wie vorgeesehen, bereits um 12.40 Uhr beendet.

200 Verhaftungen beim Deutschen Turnfest

Das halbamtsliche WTB-Büro meldet:
Von Anhängern der verbotenen Linksparteien war beobachtet, daß Deutsche Turnfest zum Anlaß einer besonderen intensiven illegalen Tätigkeit zu benutzen. Es sollte verbotenem Schrifttum zur Verteilung gebracht, darüber hinaus aber auch von Provokateuren Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgelöst werden. Die politische Polizei hat daher in der Nacht vom 24. zum 25. Juli rund 200 Personen, die der Teilnahme an derartigen Umrtrieben verdächtig waren, in Schutzhaft genommen. Die Durchführung der Aktion verlief reibungslos. Es konnten große Mengen verbotenen Schriftens und einige Waffen beschlagnahmt werden.

Kommunistische Geheimorganisation ausgehoben

WTB. Breslau, 25. Juli. Die Beamten der Geheimen Staatspolizei hatten in der Nacht vom 20. Juli im Stadtteil Breslau-Scheitling eine bewaffnete Kollonne der KPD. nach einem Feuergefecht festgenommen. Die Kollonne hatte versucht, geheim gedruckte heftige Flugblätter an den Häusern anzukleben. Im Laufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich um die Terrorgruppe des verbotenen Roten Frontkämpferbundes handelt, die in Breslau, die Tätigkeit gegen die Regierung erneut aufgenommen hatte. Die Terrorgruppe bestand nur aus den zuverlässigsten KPD-

Die deutschen Reichsautobahnen

Generalinspektor Dr.-Ing. Todt entwickelt sein Programm.

Berlin, 25. Juli. (WTB.) Gelegentlich eines Presseempfangs entwickelte der vom Reichskanzler ernannte Generalinspektor des deutschen Straßenwesens Dr.-Ing. Todt sein Programm. Eingangs betont er, daß er deswegen erst jetzt vor der Presse spreche, weil er die erste Zeit nach seiner Ernennung dafür verwendet habe, den Bau des ersten Teils der deutschen Reichsautobahnen Frankfurt a. M. — Heidelberg — Mannheim möglichst rasch in Gang zu bringen. Dr.-Ing. Todt führte weiter aus: Der kommende Winter wird Zeit lassen, durch ein einheitliches Gesetz die organisatorische Form des künftigen Straßenwesens zu schaffen.

Generalinspektor Todt ging dann darauf ein, warum die Autobahnstrasse geschaffen werden soll. Das Auto werde sich die Straße schaffen, die es nach seiner Entwicklung brauche. Was wir haben, sagte er, muß für Generationen geschaffen werden. Das ist der Gedanke der großen Idee des Reichsautobahnen. Wie leicht werden 65 000 Kilometer in Angriff genommen. Die Bauzeit wird sich auf eine längere Reihe von Jahren ausdehnen.

Neben dieser Aufgabe, so erklärte Generalinspektor Todt weiter, erstreckt sich mein Wirkungskreis auf das Gebiet des allgemeinen Straßenbaus. Hier ist zuerst meine Aufgabe, die Vereinheitlichung der Organisation. Bekanntlich haben wir vielerlei Bezeichnungen: icher kann tun

Leuten, die rückwärtslos bei der Gefahr von der Schutzwaffe Gebrauch machen.

Es konnten weiter die Hersteller der Greuelpropaganda-Flugblätter sowie die Geheimdruckerei ermittelt werden. Eine große Anzahl von Mitgliedern und Führern des verbotenen Rotfront-Kämpferbundes und der ihm unterstellten Terrorgruppe wurde festgenommen.

Schärfere Überwachung der Landstraßen

Berlin, 25. Juli. (WTB.) Wie das WTB-Büro meldet, bringt der preussische Innenminister in einem Rund-erlaß zum Ausdruck, daß die erneute Zunahme des Kraftverkehrs auf den Landstraßen dazu geführt habe, daß die Straßenverkehrsdisziplin in bedenklicher Weise nachgelassen habe. Der Minister ersucht die Regierungspräsidenten, die Landstraßen in vermehrtem Umfange zu

Schluß der Weltwirtschaftskonferenz 27. Juli

Gesellschaftliche Veranstaltungen aber keine Erfolge — Glanzvoller Beginn und glanzvolles Ende.

Mit einem großen Stabe von Mitarbeitern sind die Vertreter von über 50 Ländern nach London zur Weltwirtschaftskonferenz gekommen. Die Londoner Hotels waren gefüllt. Gesellschaftliche Veranstaltungen drängten sich, der Höhepunkt war ein Empfang beim König.

Während die Frauen der Delegierten durch die Schönheiten Londons geführt wurden, saßen die Männer in den schönen Konferenzsälen und suchten einen Ausweg aus den Weltwirtschaftswirren und der Wirtschaftsnote der Welt.

Sie haben den Schlüssel zum goldenen Wirtschafts- hause nicht gefunden.

Die Amerikaner meinten sich, ihrem Dollar wieder die feste Goldunterlage zu geben, das hielten fast alle anderen Wölfer für das notwendige Fundament des neuen Wirtschaftsgebäudes, sie hatten nach der Währungs-Noten-Verkaufung kein Vertrauen mehr auf ersprißliche Arbeit. Sie blieben noch einige Wochen, um den Schein zu wahren, daß ihre Reise nach London doch nicht ohne Zweck gewesen sei. Nun gehen sie endlich auseinander. Sie kehren in ihre Länder zurück voll persönlicher Erlebnisse, manche sicher voll Stolz, so eine große Anzahl bedeutender Wirtschaftsmänner kennen gelernt zu haben, manche auch in der Erkenntnis, daß große Männer nicht immer gewinnen, wenn man sie aus der Nähe sieht und hört.

Der Schluß wird wieder so glanzvoll sein wie der Anfang, und die Großen aus den großen Ländern werden zu beweisen versuchen, daß so eine Weltwirtschaftskonferenz doch große Wirkungen auslöst für das Glück der Menschheit.

Die letzten Telegramme lauten:

Nachmittagsitzung des Büros der Weltwirtschaftskonferenz.

Neuordnung des katholischen Vereinswesens

Die Durchführung des Konkordats — Vor dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen — Ernennung eines Armeebischofs.

Berlin, 25. Juli. (WTB.) Nach dem Abschluß des Reichskonkordats werden nunmehr in der nächsten Zeit von Seiten des Reiches, sowie wie von Seiten des Heiligen Stuhles und des deutschen Episkopates eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt sein, die im Konkordat festgelegt wurden. Da für die meisten in Betracht kommenden Fälle das Konkordat ein gegenseitiges Einverständnis voraussetzt, werden entsprechende Verhandlungen zwischen beiden Seiten zu führen sein.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Die Maßnahmen, die das Reich zu treffen hat, sind teils verwaltungsmäßiger, teils aber auch gesetzgeberischer Natur.

Überwachung der Verkehrsdisziplin auf den Landstraßen einzuleiten. In erster Linie sollen die mit Dienstkraftwagen ausgestatteten Landfahrern hierzu verwendet werden. In bestimmten Gebieten, in denen besonders über das Wochenende verstärkter Kraftverkehr herrscht, z. B. bei Gebirgs-, Bade- und Ausflugsorten sowie bei den Ausfallstrassen der Großstädte, sollen gegebenenfalls Landstraßenverkehrsreife eingeführt werden. Hauptzweck sei die Erziehung aller Verkehrsteilnehmer zur Straßendisziplin, Erhöhung der Verkehrssicherheit und Herabminderung der Unfälle auf Landstraßen. Der Minister erwartet Bericht über die Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Nur 22 Flugzeuge des Waldo-Geschwaders in Ehediac gelandet.

Ehediac (Neubrandenburg), 25. Juli. (WTB.) Von dem italienischen Geschwader sind hier nur 22 Flugzeuge auf das Wasser niedergegangen. Außer dem einen Flugzeug, das wegen Bruchs der Velleitung in Nordland notlanden mußte, sah sich der Pilot eines zweiten Flugzeuges in St. John (Neubrandenburg) gezwungen, niederzugehen, um neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Beide Maschinen werden dem Geschwader in kurzer Zeit nach Ehediac nachfliegen.

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz ist heute nachmittag unter Vorsitz Macdonalds zusammengetreten. Ueber diese Sitzung ist ein Communiqué ausgegeben worden, das besagt, daß das Büro den Bericht, der Donnerstag der Vollversammlung vorgelegt werden soll, gebilligt hat. Diese Vollversammlung wird für Donnerstag 19 Uhr einberufen.

Die Vorbereitungen für die Schlußkonferenz.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Büros der Weltwirtschaftskonferenz prüfte heute vormittag in einer Sitzung das Material für die Vollziehung des Büros. Am Nachmittag, in der eine Schlußresolution aufgesetzt wird. Für die letzte Sitzung der Konferenz am Donnerstag, die voraussichtlich den ganzen Tag dauern wird, werden die letzten Vorbereitungen getroffen. In dieser Sitzung werden voraussichtlich Macdonald, Chamberlain, Cogh, Jung und Bonnet sprechen.

Die weltwirtschaftliche Verständigung der Völker ist gescheitert.

das muß als Resultat der Konferenz leider festgestellt werden. Der Abschluß der Völker gegen einander wird sich verstärken. Jedes Land wird versuchen, seine Binnenwirtschaft auszubauen und alles, was irgend wie möglich ist, im Lande selbst zu erzeugen und fremde Waren fernzuhalten.

Die großen Länder, die den Hauptteil der Rohstoffe im eigenen Lande finden, sind dabei wesentlich im Vorteil, die Länder, die Ausfuhr gebrauchen, um die nötigen Rohstoffe zu kaufen, haben es schwer. Auch Deutschland gehört zu diesen Völkern.

Trotz des Scheiterns der Weltwirtschaftskonferenz muß schließlich ein Weg zur wirtschaftlichen Verständigung gefunden werden.

liturgischen Gebets für das Wohlergehen des deutschen Reiches und Volkes festzulegen sein. Mit dieser Aufgabe dürfte ein aus wenigen Mitgliedern bestehender Ausschuß des deutschen Episkopats betraut werden.

Mit besonderer Spannung wird man die Bekanntgabe der weiterhin bestehen bleibenden katholischen Verbände und deren Eingruppierung in die beiden verschiedenen Gruppen erwarten dürfen. Die Bekanntgabe dieser Liste durch das Reichsinnenministerium ist in dem amtlichen Kommentar zum Konkordatstext ausdrücklich für demnächst angekündigt worden. Es ist anzunehmen, daß spätestens mit Bekanntgabe dieser Liste

für das katholische Vereinswesen in Deutschland ein Zeit der Reorganisation

eingesetzt, um jene Tätigkeitsgebiete auszufüllen, die nach den Bestimmungen des Konkordats nicht mehr zu dem Bereich der katholischen Organisationen gehören werden.

Von Seiten des Heiligen Stuhles wird in der nächsten Zeit im Einvernehmen mit der Reichsregierung ein apostolisches Breve über die Organisation der katholischen Seelsorge in der Reichswehr herausgegeben, sowie die

Ernennung eines Armeebischofs

vorbereitet werden. Man darf damit rechnen, daß nach etwa einem Vierteljahr die gesamte Reorganisation der seelsorgerischen Betreuung der Reichswehr durchgeführt sein wird.

Ademiterverband an Papst Pius XI. und den Reichskanzler

Koblenz, 25. Juli. Unmittelbar nach seiner Rückkehr von der Unterzeichnung des Reichskonkordats hielt Bischof von Paderborn vor dem Generalverband des katholischen Ademiterverbandes, der in Maria-Laach versammelt war, einen Vortrag über die Grundgedanken des abgeschlossenen großen Werkes. Der Generalverband hat nunmehr von seiner soziologischen Sondertagung Telegramme an Papst Pius XI. und an Reichskanzler Hitler geschickt.

Das Telegramm an den Papst

hat folgenden Wortlaut:

„Unsere Tagung der Benediktiner-Abtei Maria Laach steht ganz unter dem Eindruck der Bekanntgabe des neuen Reichskonkordats durch den Herrn Reichskanzler von Papen. Wir erlauben uns, in wie weitestgehender Weise Sie, Herr Reichskanzler, Ihre Person führend eingeleitet haben für eine großherzige Regelung des Verhältnisses von Kirche und Staat. Wir danken Ihnen, Herr Reichskanzler, für diese schätzbare Tat und verbinden hiermit das Versprechen überzeugter Mitarbeit am Aufbau des neuen Deutschlands.“

Das Telegramm an Reichskanzler Adolf Hitler lautet:

„Wir bürsten gestern anlässlich unserer Tagung über die Reichsgebiete aus dem Munde des Herrn Reichskanzlers von Papen in der Benediktiner-Abtei Maria Laach die Grundgedanken des soeben unterzeichneten Konkordats vernommen. Wir erlauben uns, in wie weitestgehender Weise Sie, Herr Reichskanzler, Ihre Person führend eingeleitet haben für eine großherzige Regelung des Verhältnisses von Kirche und Staat. Wir danken Ihnen, Herr Reichskanzler, für diese schätzbare Tat und verbinden hiermit das Versprechen überzeugter Mitarbeit am Aufbau des neuen Deutschlands.“

Auf der Flucht erschossen

WTB. Landsberg, 25. Juli. Die Brüder Erich und Gustav Rudolf aus Dühringshof (Ostbahn) konnten erst unter dem Verdacht, vor etwa einem Jahre den Hilerjungen Ernst Liebig aus Döbeln ermordet zu haben, festgenommen werden. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie hatten sich in der Zwischenzeit bei zwei Kommunisten in Landsberg an der Warthe verborgen gehalten, die ihnen auch falsche Papiere zur Flucht nach Sowjetrußland geliefert hatten. Unmittelbar vor der beabsichtigten Ausreise konnten die Brüder gefaßt werden und sollten in das Gerichtsgefängnis in Wies (Ostbahn) transportiert werden. Zwischen Landsberg und Wies unternahmen die beiden einen Fluchtversuch. Als sie auf die Haltrufe nicht stehengeblieben, machte die Begleitmannschaft von der Schutzwaffe Gebrauch und tötete beide.

Ausländische Gegenstände in die Luft gesprengt.

Bismarckhütte, 25. Juli. (WTB.) In Bismarckhütte wurde in der Nacht zum Montag durch unbekannt Täter ein Ausländische Gegenstände in die Luft gesprengt. Es handelt sich um eine Gedenkplatte des in Schlesien gefallenen Unbekannten Ausländischen und Haller-Soldaten. Im Zusammenhang hiermit hat die Polizei mehrere Verhaftungen vorgenommen und Hausdurchsuchungen durchgeführt.

In Deutschland Verbot der Versendung von Geldsorten in Postsendungen

Aufhebung der Freigrenze für Auswanderer.

Berlin, 25. Juli. Die in letzter Zeit durchgeführte strenge Kontrolle der nach dem Auslande ausgehenden Postsendungen hat gezeigt, daß auf diesem Wege versucht worden ist, erhebliche Beträge ins Ausland zu verschieben. Um solchen Versuchen wirksam entgegenzutreten, ist nunmehr durch eine fünfte Durchführungsvorordnung zur Devisenverordnung die Versendung von Geldsorten (Münzgeld, Papiergeld, Banknoten und dergleichen) sowie von Gold und Edelmetallen in Postsendungen aller Art verboten.

Zusammenfassend haben außer hohen Strafen auch die Einziehung der Werte zur Folge.

Ausgenommen von dem Verbot der Versendung von Geldsorten in Postsendungen sind grundsätzlich nur versiegelte Sendungen mit Wertangabe. Bei der Aufhebung solcher Wertsendungen haben die Aufseher wie bisher die Erklärung abzugeben, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe Zahlungsmittel (also außer Geldsorten auch Wechsel, Schecks usw.) oder Wertpapiere in den Sendungen enthalten sind.

Die Bestimmungen der Devisenverordnung, wonach zur Versendung von Zahlungsmitteln und Wertpapieren die Genehmigung einer Devisenbewirtschaftungsstelle erforderlich ist, bleiben in allen diesen Fällen unberührt.

Durch eine weitere Bestimmung der fünften Durchführungsvorordnung zur Devisenverordnung ist die Freigrenze zur Verfügung über Forderungen solcher Personen aufgehoben worden, die nach dem 3. August 1931 aus Deutschland ausgewandert sind und daher Ausländer im Sinne der Devisenverordnung geworden sind. Diese Vorschrift hat sich als notwendig erwiesen, weil zahlreiche aus Deutschland ausgewanderte Personen versucht haben, durch monatliche Überweisung von 200 RM. ihre im Inlande verbliebenen Guthaben allmählich ins Ausland zu bringen. Diese Erscheinung war aber mit der gegenwärtigen Devisenlage nicht vereinbar.

halten sind. Die Versendung von Geldsorten ist ferner auch in eingeschriebenen Postsendungen zulässig, wenn die Sendungen vollständig versiegelt sind.

Die Bestimmungen der Devisenverordnung, wonach zur Versendung von Zahlungsmitteln und Wertpapieren die Genehmigung einer Devisenbewirtschaftungsstelle erforderlich ist, bleiben in allen diesen Fällen unberührt.

Durch eine weitere Bestimmung der fünften Durchführungsvorordnung zur Devisenverordnung ist die Freigrenze zur Verfügung über Forderungen solcher Personen aufgehoben worden, die nach dem 3. August 1931 aus Deutschland ausgewandert sind und daher Ausländer im Sinne der Devisenverordnung geworden sind. Diese Vorschrift hat sich als notwendig erwiesen, weil zahlreiche aus Deutschland ausgewanderte Personen versucht haben, durch monatliche Überweisung von 200 RM. ihre im Inlande verbliebenen Guthaben allmählich ins Ausland zu bringen. Diese Erscheinung war aber mit der gegenwärtigen Devisenlage nicht vereinbar.

Bau einer Zinkhütte in Magdeburg

Arbeit für 3 000 Mann. — Telegramm Reinhardt's an die Stadt Magdeburg.

Berlin, 25. Juli (WZB). Im Rahmen der großen Arbeitsbeschäftigung sind jedoch durch das Reichsfinanzministerium die Voraussetzungen für die Errichtung einer Zinkhütte in Magdeburg durch dieses Erben geschaffen worden. Staatssekretär Reinhardt hat an den Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt, daß mit dem Bau bereits in den nächsten Tagen begonnen wird. Für ein Jahr würden dadurch 3 000 Arbeiter beschäftigt werden. In dem Telegramm wird ferner darauf hingewiesen, daß durch den neuen Zinkhüttenbau Deutschland vom ausländischen Elektrolytzink unabhängig wird.

Reichsbankausweis vom 22. Juli

Rückgang von Wechseln und Schecks — Verringerter Umlauf von Banknoten — keine Erhöhung der Goldbestände und der Golddeckung.

WZB, Berlin, 25. Juli. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. Juli 1933 hat sich in der vergangenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 117,1 Mill. auf 3352,1 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 99,8 Mill. auf 2968,6 Mill. RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 6,1 Mill. auf 4,1 Mill. RM., die Lombardbestände um 11,0 Mill. auf 59,6 Mill. RM. und die Effektenbestände um 0,2 auf 319,8 Mill. RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 82,5 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 77,3 Mill. auf 3261,2 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 5,2 Mill. auf 380,7 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 43,2 Mill. auf 1374,3 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 28,3 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,1 Mill. RM. Neuausprägungen auf 302,6 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 395,8 Mill. RM. eine Zunahme um 38,3 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 13,9 Mill. auf 312,4 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,2 Mill. auf 228,4 Mill. RM.

und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 3,7 auf 84,0 Mill. RM. zugenommen.

Schärfere Maßnahmen gegen Sittenverbrecher in Hamburg

WZB, Hamburg, 25. Juli. Der Polizeipräsident hat an die ihm unterstellten Dienststellen Neuankündigungen über den Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Sittenverbrechern gegeben. Danach werden hinfür alle rechtskräftig verurteilten, rückfälligen, gemeingefährlichen Sittenverbrecher oder solche, bei denen Rückfall nach den Umständen und auf Grund ihrer Veranlagung erfahrungsgemäß zu befürchten ist, nach der Entlassung aus der Strafbast in Schutzhaft genommen und einer geschlossenen Anstalt (Konzentrationslager) überwiesen.

Uneingeschränktes Begnadigungsrecht des preußischen Staatshauptes

WZB, Berlin, 25. Juli. Wie das WZB-Büro meldet, hat das preußische Staatsministerium ein „Gesetz zur Wiederherstellung des uneingeschränkten Begnadigungsrechtes des Staatshauptes“ verordnet, das in Artikel 54 der preußischen Verfassung die Absätze 2 und 3 aufhebt. Diese beiden Absätze besagten, daß zugunsten eines Ministers, der wegen seiner Amtshandlungen verurteilt wurde, das Begnadigungsrecht nur auf Antrag des Landtages ausgeübt werden könne und daß allgemeine Straferlasse sowie die Niederlegung einer bestimmten Art gerichtlicher anhängiger Strafsachen nur auf Grund eines Gesetzes ausgesprochen werden dürfen. Bestehen geblieben ist doch Absatz 1 des Artikels 54, der auspricht, daß das Staatsministerium namens des Volkes das Recht der Begnadigung ausübt.

Gemeindeverbände dürfen nicht Ehrenbürger ernennen

WZB, Berlin, 25. Juli. Wie das WZB-Büro meldet, bestimmt der preußische Innenminister in einem Rundschreiben, daß Gemeindeverbänden ein Recht zur Ernennung von Ehrenbürgern nicht zusteht. Das Ehrenbürgerrecht sei begrifflich ein Bürgerrecht, es könne daher in Kreisen und Provinzen ebenso wenig bestehen, wie es etwa in Kreisen und Provinzen ein Kreisbürgerrecht oder Provinzialbürgerrecht gebe.

Unterredung zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und Mac Donald

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und Premierminister Mac Donald hatten gestern vormittag im Gebäude

der Weltwirtschaftskonferenz eine private Unterredung, die eine halbe Stunde dauerte. Wie Reuter erfährt, wurden bei dieser Unterredung verschiedene Fragen behandelt, die aber nicht alle mit der Weltwirtschaftskonferenz im Zusammenhang standen.

Französische Inbesitznahme von Inselgruppen im Chinesischen Meer

Paris, 25. Juli (WZB). Durch eine im „Journal“ offiziell erschienene Mitteilung erklärt man, daß französische Flotteneinheiten in letzter Zeit mehrere im Chinesischen Meer zwischen Indochina, Borneo und den Philippinen gelegene Inselgruppen besetzt und unter französischer Hoheit gestellt haben. Es sind dies die Inselgruppen Prathy, Cay d'Amboine, Jiru-aba, die sogenannte Zweite Inselgruppe Saito, Thi-Lu.

Abkommen der Silberländer über Silberausfuhr

Abkommen der Silberländer über Silberausfuhr. Die Bemühungen Amerikas, die Rohstoffherzeugung einzuschränken und durch Anpassung an den jeweiligen Bedarf angemessene und gleichbleibende Preise zu erzielen, haben wenigstens zu einem kleinen ersten Erfolg auf der Weltwirtschaftskonferenz geführt.

Mit Ausnahme von Bolivien haben die neun wichtigsten Silberländer: Indien, Spanien und China, als die Besitzer ungenutzter Silberlager, und Australien, Kanada, Amerika, Mexiko und Peru als die wichtigsten Erzeuger ein Abkommen abgeschlossen. Die Konvention soll eine Dauer von 4 Jahren beginnend mit dem 1. Januar 1934, befristen.

Die indische Regierung hat sich bereit erklärt, während der Vertragszeit nicht mehr als 140 Mill. Unzen und in keinem einzelnen Jahr mehr als 50 Millionen Unzen Silber auf den Weltmärkten zum Verkauf zu bringen. Die Regierungen von Australien, Amerika, Mexiko und Peru verpflichten sich, in der Vertragszeit ihre Produktion nicht zu verkaufen, sondern jährlich 35 Millionen Unzen Silber entweder aus eigener Produktion oder durch Kauf aufzuliegen. China hat sich bereit erklärt, keine Silberverkäufe von entwerteten Münzen vorzunehmen, während Spanien ein Verkaufscontingent von 20 Mill. Unzen, aber nicht mehr als 7 Millionen Unzen in einem Jahr, ausgestellt bekommen hat. Der Sinn des Abkommens ist, den Markt vor Überschwemmung mit unkontrollierbarem groben Angebot zu schützen und auf diese Weise den Silberpreis stetig zu halten.

Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelaufene Schiffe.

Am 25. Juli 1933:

Holl. MS. „Hollmaarte“ (235) von Gdingen leer (Bergensle). Schwed. MS. „Ermeland“ (886) von Gdingen mit Gütern (Bergensle). Franz. D. „Robert Moray“ (1660) von Boulogne leer (Mory). Dän. D. „Viktoria“ (1160) von Kopenhagen leer (Mory). Holl. MS. „Mesnova“ (87) von Brieling leer. Schwed. D. „Boden“ (1939) von Sulea mit Erz (Behnte u. Sieg). Dtsch. MS. „Gertrud 2“ von Skillinge leer (Bergensle). Dtsch. D. „Botilla Ruk“ (583) von Gent leer (Mory). Dän. Bagger „Rappoport“ (99) von Gdingen leer (Mory). Dtsch. D. „Neapel“ (751) von Cartagena mit Gütern (Bergensle). Schwed. D. „Sungeborg“ (191) von Stockholm mit Gütern (Behnte u. Sieg).

Am 26. Juli 1933:

Schwed. D. „Blenda“ (178) von Gdingen leer (Atlantic). Schwed. D. „Sera“ (168) von Göteborg mit Gütern (Behnte und Sieg). Schwed. MS. „Maltair“ (81) von Kopenhagen leer (Behnte u. Sieg). Poln. D. „Cielzyn“ (758) von Gdingen mit Gütern (Bam).

Ausgelaufene Schiffe.

Am 25. Juli 1933:

Holl. MS. „Mesnova“ (87) nach Gdingen leer. — Norm. D. „Lafrance“ (358) nach Alsborg leer (Behnte u. Sieg). Schwed. D. „Nordboett“ (628) nach Osterbaeken mit Kohlen (Polstaroh). Schwed. D. „Ullstipan“ (888) nach Stockholm mit Kohlen (Atlantic). Schwed. D. „Boy Ernest“ (39) nach Gellingborg mit Kohlen (Atlantic). Engl. D. „Baltoria“ (2390) nach London mit Gütern (UVC). Ung. D. „Relet“ (2722) nach Genna mit Kohlen (Baltora).

Am 26. Juli 1933:

Schwed. MS. „Sernoa“ (273) nach Karlskrona mit Kohlen (Reinhold). Dän. D. „Rai“ (1035) nach Bayonne mit Kohlen. Dtsch. D. „Moene“ (148) nach Steinf mit Kohlen und Gütern (Browe). Schwed. MS. „Erlend“ (886) nach Megadria mit Gütern.

Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Naggar“ (Behnte u. Sieg). MS. „Mheingold“ (Bergensle). MS. „Sorgun“ (Atlantic). D. „Orient“ (Bergensle). D. „Arion“ (Wolff). D. „Little Ery“ (Bam). D. „Slat“ (Bam).

Gemeinschaft kath. Beamten.
Am 23. d. Mts. verstarb unser
trautes Mitglied
**Herr Postassistent I. R.
Jakob Reikowski**
im 77. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken.
R. i. p.
Der Vorstand.

Nach langjähriger geburtshilflich-gynäkologischer Tätigkeit an namhaften Berliner Kliniken — Rudolf Virchow-Krankenhaus (Geh.-Rat Kuttner und Prof. Mühsam) — Cecilienhaus (Prof. Liepmann) und zuletzt als 1. Assistent an der Stadt. Entbindungsanstalt und Eheberatungsstelle Berlin-Lichtenberg habe ich mich in **Danzig** niedergelassen.
Dr. med. Friedrich Straus
Vorstadt. Graben 1a Tel. 275 62
Sprechzeit 9—11^{1/2}. 4—6.

Großes Laboratorium für Zahnersatz
Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen.
Vier neuzeitliche Spezial-Behandlungszimmer ermöglichen eine schonende Privatbehandlung.
Zahnziehen m. örtl. Betäubg. & 2-Plattenlosor Zahnersatz. Goldkronen usw. zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen und Umarbeitung billig u. in kürzester Zeit. Viele Dankschreiben. Gebr. 1913.
Zahnleidende
Geöff. 8-7 Pfeifersdt. 21 Tel. 22621 Narko-Hausklinik

Kohlen, Koks, Briketts
liefert zu billigsten Tagespreisen
I. N. Mionskowski, Heubude
Eulenbruch 3.
Bestellungen schriftlich erbeten.

Kindersegen und Kindererziehung
von Willibald Frunke.
Eines der brennendsten Probleme in der Gegenwart ist die Frage der Beschränkung der Kinderzahl. Diese Frage greift tief ein in das sittliche Leben des Volkes und schafft schwerwiegende Konflikte zwischen Gewissen und Not. Hier aufklärend für weitere Volkstheile zu wirken, ist Aufgabe dieses Schriftchens. Die hier vorgelegte Frage ist bisher mehr in medizinischen und theologischen Fachkreisen erörtert worden. Hier wird sie in volkstümlicher und eindringlicher Sprache weiteren Volksteilen zugänglich gemacht.
Preis: G — 65.

Vorrätig in der
Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Landes-Krieger-Verband
für das Gebiet der Freien Stadt Danzig
Denkmalseinweihung
am Sonntag, den 30. Juli cr., 2^{1/2} Uhr
an der Ruine am Hauptbahnhof.
Nach der Weihe findet im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus ein
Gartenfest
mit Konzert und Schlachtmusik statt.
Eintritt 0.30 G. Eintritt 0.30 G.
Die Bevölkerung Danzigs wird hierzu herzlichst eingeladen und gleichzeitig gebeten, die Häuser zu beflaggen.
Der Vorstand
Dr. Witte, Major d. R. a. D.
Vorsitzender.

Gerade im rechten Augenblick erscheint
Volkstum, Staat und Nation-eugenisch gesehen
Von Prof. Dr. Hermann Muckermann
Leiter der Abteilung für Eugenik am Kaiser-Wilhelm-Institut zu Berlin-Dahlem
Kartiert Gld. 3.10 — in Leinen Gld. 4.40
Hier kommen alle die wichtigen bevölkerungspolitischen Fragen zur Behandlung, um deren Lösung jetzt mit so ungeheurem Ernst gerungen wird: Einzelwesen und Staat / Volkwerdung / Rasse / Mischung von Erblinien / Einwanderung Fremdrassiger / Geburtenrückgang und soziale Schichtung / Nachwuchs Erbgut und erblich Belasteter / Umbau der Lebensbedingungen für die erbgutgesunde Familie — um nur einiges zu nennen.
Ein Buch, das jeden Deutschen angeht!
Vorrätig in der
Buchhandlung des Westpreussischen Verlags AG.
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Stiefelsohlen
aus bestem deutschem Kernleder, Lederroll, Filzeinlegesohlen, Filzunternahsohlen, sowie Katzenfelle gegen Rheumatismus empfiehlt billigst
Carl Fuhrmann
nur II. Damm Nr. 6 Tel. 25310

Gelegenheitskäufe!
Wäffelt, Anrichte, Polsterstühle, Küchenbänke, Flurgarderobe (mod. Schleifach), Bettgestelle, Nachtschränke zu Schleuderpreisen.
Mitt. Graben 112, 1 Treppe.

Großes Fest-Konzert
zu Gunsten der
Zoppoter Winterhilfe
ausgeführt vom
Waldopernorchester
unter Leitung von
Erich Orthmann, Generalmusikdirektor Danzig
und unter gütiger Mitwirkung von
Kammersängerin **Göta Ljungberg**
Metropolitan Opera New-York
Opernsänger **Karl Hartmann**
Stadt. Oper Berlin
Sonnabend, den 29. Juli 1933, 20 Uhr
im Kurgarten Zoppot
Zu Tages-, Konzertdauerkarten und Kurtskarten wird ab 14 Uhr ein Zuschlag von 1,— G erhoben.

OPTIK GLESER OPTIK
Elisabethkirchenkasse 11
Brillen - Lieferant aller Krankenkassen

Franz Böhm & Co.
Hundegasse 41. Tel. 243 75.
KOHLEN.

Brautleute Zur Beachtung!
Ein großer Posten
Kücheneinrichtungen
eingetroffen, neueste Modelle.
Schöne Schlafzimmer und Einzeilmöbel zu enorm billigen Preisen.
Möbelhaus David
II. Damm 7

Seien Sie unbesorgt,
wenn Ihre Wasch- oder Putzfrau ausbleibt oder Ihre Haushalthilfe plötzlich kündigt. Eine kleine Anzeige in der
Danziger Landes-Zeitung
veröffentlicht, verschafft Ihnen sofort einen guten Ersatz.

Zu vermieten
3-Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör, 1 Treppe, vom 1. Okt. 1933 zu vermieten.
Krause, Kastanienweg 16.

1 Zimmer
in Stadtgebiet an allein stehende Person zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 2705 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

5-Zimmerwohng.
Zentralbez., Bad, Ball, usw., in ruh. gut. Lage billig per 1. 10. zu vermieten.
Hälgertgasse 2, a. d. Markth. Näheres im Geschäft.
Zwei berufstät. Damen oder Herren finden gute
Schlafstelle.
Stadtgebiet, Schönfelderbrücke 16.

Miet-Gesuche
2-Zimmerwohnung
von pers. Beamten zum 1. Sept. gesucht. Angebote unter Nr. 2712 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
vom 1. August in Oliva gesucht. Angeb. unter Nr. 2693 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Alleinstehende Dame, pünktl. Mietzahl., evtl. im Voraus, sucht
1-Zimmerwohng.
mit Zubehör. Angeb. mit Preis unt. Nr. 2687 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirats-Anzeigen
Eisenbahnbeamter, 26 J., kath., in fester Position, forsch. Erscheinung, gut. Charakter, vermög., wünscht bej. Mädel zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Ersparrnisse erwünscht. Durch Eheanbahnung Glücklichern.
Anh. Frau Goetze, Johannisgasse 62, 1. Etz.

Stellen-Angebote
Zum 15. Aug. wird für kl. kath. Pfarrhaus halt in Langfuhr ein anständ. u. solides
Mädchen
gesucht. Angeb. unter Nr. 5698 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Älteres, sauberes, ehrliches
Hausmädchen
vom Lande stellt von sofort ein
Krause, Kastanienweg 16.

Kath. ehrliches
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, mit Kochkenntn. u. gut. Zeugnis, das längere Zeit auf einer Stelle war, für einen ruhig. Haushalt von 3 Pers. nach Langfuhr gesucht. Wäsche muß mit übernommen werden. Ang. mit Gehaltsanprüchen unter Nr. 5699 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Stellen-Gesuche
Ehrliches, sauberes
Mädchen
vom Lande, mit sämtl. Hausarbeiten vertraut, sucht ab 15. August 33 Aufwartsstelle für 3/4 Tag. Angeb. unter Nr. 2692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alleinsteh. Witwe, gute Köchin, möchte Herrn oder Dame
die Wirtschaft führen
auch für 1/2 od. 3/4 Tag. Dasselbst ein möbl. Zimm. zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 2708 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes
Dame sucht
Partner (in)
für Landschaftsmalen. Angeb. unter Nr. 2713 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damen und Herren finden Aufnahme
im St. Theresienheim
Danzig-Langfuhr, Baumbachallee 15. Convent der Grauen Schwestern

Wafch-Anstalt
Frauenlob
Hundeg. 60, Tel. 227 39
liefert
Kleider und Blusen
schnell und billig.

Arme, saubere Frau, die einen kranken Mann hat, bittet um
Wafch-u. Reinnmachestelle.
Angebote unt. Nr. 2711 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Meineldern
Einflussreichste
Einfachste
mit
Citropelt
von 8 Minuten
nach dem Essen
Marinebrot, Selzer-Kompresse !!!
Paket - 60 DG
Danziger Erzeugnis!
Erhältlich in allen Drogerien.

Vergrößerungen
nach jeder Photographie
werden gewissenhaft zu den niedrigsten Preisen ausgeführt
„Modern“
Danzig,
Hundegasse 37, 1

Reiseartikel,
Handtasch., Schirme
billigst im
Schlurhaus am Glockentor
Spezialhaus für Schirme und Lederwaren.
Hl. Geistgasse 141
Langfuhr, Hauptstraße 43, gegenüber der Post.

Erschwerung des Reiseverkehrs überall

Die Abschießungsmaßnahmen der einzelnen Länder verschärfen sich von Monat zu Monat. Sie beginnen mit der Erhöhung der Zollmauern, setzen sich fort in der Verschärfung der Kontrollen, die den internationalen Handelsverkehr unter staatlicher Kontrolle bringt und gehen nunmehr über zu einer fasten Drohung des Fremdenverkehrs. An sich ist der Fremdenverkehr sehr durch die Schwierigkeit der Visaverfahren erschwert, einige Länder gehen aber erheblich weiter. So hat Deutschland seine Beamten wissen lassen, daß die Beamten ihren Urlaub in Deutschland verbringen müssen. Die Reisewirtschaften zwischen Deutschland und Österreich sind bekannt. Andere Länder wie Polen geben Ausreisepässe nur in dringenden Ausnahmefällen.

Jetzt geht auch die Türkei dazu über, ihren Staatsangehörigen die Auslandsreisen zu erschweren, wie nachfolgende Notiz beweist.

Erschwerung des Reiseverkehrs.

Ohne besondere vorherige Ankündigung sind die Visaverfahren plötzlich dazu übergegangen, die Visaverfahren zu verschärfen, es sei denn, es wird durch ein ärztliches Attest nachgewiesen, daß ein Aufenthalt im Auslande unbedingt erforderlich und nicht durch einen Aufenthalt in der Türkei zu ersetzen ist. Dessen Nachweis wird eine Bescheinigung der Handelskammer gleichgestellt, wonach die Reise unmittelbar von Interesse für die türkische Wirtschaft ist.

Diese Forderung, die zwar durch den Wortlaut der letzten Visaverordnung gerechtfertigt ist, steht in scharfem Gegensatz zu der bisher geübten ziemlich weitherzigen Praxis und hat zahlreiche Reisende, die sie unvorbereitet traf, in einige Verlegenheit gebracht.

Die neuen Maßnahmen werden mit der saisonmäßigen Knappheit des Visaverfahrens begründet, die indes die Auszahlung der letzten Karte auf, das von der Bank für Orientale Eisenbahnen erworbene Aktienpaket nicht verhindert hat.

Desgleichen erläßt Bulgarien erschwerende Bestimmungen für den Reiseverkehr.

Visa-Grenzkontrolle.

Auf Ansuchen der Nationalbank hat das bulgarische Finanzministerium den Grenzpoststellen folgende Anweisung über die Deklarierung von Devisen, die Reisende mit sich führen, erteilt:

Polen.

Reform der polnischen Schnittholzausfuhr.

Die polnische Schnittholzausfuhr ist auch im Juni wieder weiter gestiegen, so daß sie mit über 88 000 T. so groß ist wie seit mehreren Jahren nicht mehr. Man muß schon bis zum Juli 1931 zurückgehen, um eine größere Schnittholzausfuhr zu finden. Somit aber war auch die Monatsausfuhr des Sommers 1931 kleiner als die diesjährige. Daneben hat sich auch die Ausfuhr von Rundholz und von Schwellen etwas belebt, wogegen die Grubenholzausfuhr auch weiter unbedeutend blieb. Die Zunahme der Schnittholzausfuhr erklärt sich nur durch die stärkere Ausfuhr nach Großbritannien durch den Konflikt mit Rußland, während sich die Ausfuhr nach Deutschland nicht belebt hat, die nach Frankreich aber auch nicht den Erwartungen entsprechend erhöht werden konnte. Das französische Kontingent für polnisches Holz beträgt ja nur 3000 T. monatlich, wobei aber auch die Schwellen usw. eingerechnet sind. Die polnische Holzfuhr im Juni ergibt für Juni 1933 folgendes Bild:

	Juni 1933	Juni 1932	Mai 1933
Papierholz	22 679	8 874	22 714
Grubenholz	2 197	11 818	2 717
Schnittholz	88 110	37 275	86 380
Schwellen	12 867	2 752	4 791
Holzmaßel	313	301	192
Sperrholz	2 823	1 801	2 391

Der Gesamtwert der polnischen Holzfuhr im Juni kam diesmal auf beinahe 15 Mill. Zloty gegen 14,2 im Mai und knapp 9 1/2 Mill. im Juni 1932, so daß die Schwierigkeiten des russischen Holzgeschäftes auch der polnischen Handelsbilanz zugute gekommen sind.

Polnisch-holländische Frachtgesellschaft „Mewa“.

Die vor kurzem gegründete polnisch-holländische Gesellschaft für Frachtverkehr „Mewa“ hat mit dem in ihrem Auftragsbereich befindlichen 15 Schiffen den Frachtverkehr in der Nordsee aufgenommen. Ende Juli werden in Gdingen die ersten Transporte von Salzheringen der „Mewa“ erwartet. Nach den getroffenen Abmachungen wird die Gesellschaft ihren Jahresbedarf an Salz in Höhe von 1200 Tonnen durch Einkäufe in Polen decken. Die „Mewa“ plant die Einrichtung einer Kafffabrik die polnische Kaffee- und Tannenhölzer verwenden soll.

Polnisch-bulgarische Handelsbeziehungen.

Die bulgarische Zeitung „Targowis-Promislen Glas“ bringt einen Artikel über die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Bulgarien.

Nach Angaben der bulgarischen Statistik gestaltete sich der polnisch-bulgarische Austausch in den letzten sieben Jahren wie folgt (in Millionen Zlot.): bulgarischer Import aus Polen im Jahre 1926 = 13,5, im Jahre 1931 = 144,8, 1932 = 105,2. Dagegen der Export nach Polen 1926 = 119,4, 1931 = 490,2, 1932 = 176,3.

12 756 Arbeitslose im Stadtbezirk Rattowitz.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung betrug am 30. Juni die Zahl der registrierten Arbeitslosen in Rattowitz 12 756, also rund ein Zehntel der gesamten Einwohnerzahl. Die Arbeitslosen Zahl im Bergbau ist gegen Mai die gleiche geblieben und betrug 839, im Hüttenwesen betrug sie 620. Arbeitslose Metallarbeiter wurden 1830 gegen 1361 im Februar gezählt. Dagegen ist die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter infolge der eingetretenen Bauflaute von 855 auf 686 zurückgegangen. Außerdem verminderte sich die Zahl der nichtqualifizierten Arbeitslosen, die Ende Juni 5682 betrug. Arbeitslose Büroangestellte wurden 2939 gezählt.

„Falls ein Reisender bei der Ausreise fremde Devisen mit sich führt, ohne ein Verzeichnis der Nationalbank oder einer bei der Einreise ausgetauschten Bescheinigung der Grenzpoststelle zu sein, oder falls er nur eine Bescheinigung besitzt, in der nicht alle mitgeführten Devisen angegeben sind, so sind ihm von den Grenzbehörden die in Frage stehenden Devisen abzunehmen. Ueber die Abnahme ist ein

Die Notlage der Binnenschifffahrt in Danzig

Unter der Wirtschaftskrise hat naturgemäß auch die Binnenschifffahrt stark zu leiden. Das Deutsche Reich hat zu ihrer Stützung erhebliche Anstrengungen gemacht. Neben Kreditgewährung und geldlichen Zuwendungen hat sie vor allem versucht, durch besondere gezielte Bestimmungen eine geordnete Frachtabrechnung durchzuführen, um dadurch die Unterbietungen der Schiffseigner zu verhindern. Gleichzeitig ist eine Regelung des Frachtraumes durchgeführt, indem neue Schiffsfähnen nur mit besonderer Genehmigung eingestellt werden dürfen.

In Ostpreußen, wo die Not der Binnenschifffahrt besonders groß ist, ist zur Durchführung dieser Pläne der Schiffbetriebsverband gegründet worden, dessen Führung beim ostpreussischen Oberpräsidenten liegt.

Die Not der deutschen Binnenschifffahrt hat sich auch für die Danziger Schifffahrt dadurch bemerkbar gemacht, daß die ostpreussische Schifffahrt der Danziger Schifffahrt starke Konkurrenz machte, vor allen Dingen in das Schleppgeschäft nach Ostpreußen durch Unterbietung einbrach.

Um geordnete Verhältnisse zu schaffen, wurde nach Prüfung der Verhältnisse vor etwa 1 1/2 Jahren die ostpreussische gezielte Regelung für die Binnenschifffahrt auch von Danzig übernommen. Im Verfolg dieser Danziger Be-

strebungen wurde der Binnenschifferbetriebsverband in Danzig gegründet. Er hat bei der Verteilung des Frachtraumes und bei der Festsetzung angemessener Preise fördernd gewirkt.

Aus besonderen Gründen ist es in Danzig zur Bildung eines Binnenschifffahrtbetriebsverbandes noch nicht gekommen, doch sind durch Einwirken der Abteilung Handel im Jahre 1932 verschiedene Mißstände beseitigt worden.

Die deutsche Regierung hat auch im Jahre 1933 durch weitere Verordnungen versucht, der Not der Schifffahrt zu steuern. Sie kann durch Maßnahmen Mißstände beseitigen, Frachtraum und Frachtpreise regeln, aber eine Beseitigung der tatsächlich vorhandenen Not kann erst erwartet werden, wenn die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage eine Belebung des Frachtmärktes allgemein herbeiführt.

In Danzig verschärft sich die Lage der Binnenschifffahrt immer mehr. Die Konkurrenz der ostpreussischen Schifffahrt, der Rückgang des Verkehrs im Hafen, die schlechte Wirtschaftslage machen das verständlich. Die Binnenschifffahrt ist ein wichtiger Teil der Danziger Wirtschaft, sie verdient die besondere Aufmerksamkeit der Regierung, es werden im Unternehmen mit Ostpreußen weitere die Schifffahrt fördernde staatliche Hilfsmaßnahmen notwendig sein.

Deutschland.

Gegen die Ausgleichsbewegung.

Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt: „Dem Vernehmen nach berufen sich neuerdings Vertreter der Arbeitsgemeinschaftsbewegung darauf, daß Herr Staatssekretär Feder im Reichswirtschaftsministerium dem System der Ausgleichsklassen sympathisch gegenüberstehe. Diese Behauptung ist unzutreffend. Bei einer Aussprache, die zwischen den Anhängern der Bewegung und Herrn Staatssekretär Feder unlängst stattfand, ist den Vorurteilen der Bewegung kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die Ausgleichsklassen, die Kredite gewähren, ohne über entsprechende Mittel zu verfügen und deshalb eine Verfügung über den Kredit nur im Wege der Ueberweisung, nicht aber der Barauszahlung zulassen, eine Gefahr für unser Geldwesen bedeuten und zu einer Schädigung der Beteiligten führen können.“

Berliner Produktenmarkt

Vom 25. Juli 1933:

Märk. Weizen, Juli 187—187,25; Sept. 189,25—189,50; ruhig. — Märk. Roggen, Juli 164—164,50; Sept. 159,50 bis 159,75; ruhig. — Neue Wintergerste 147—156. — Industrie-gerste 134—140; stetig. — Märk. Hafer 134—140. — Sept. 136,50. — Weizenmehl 22,60—26,50, ruhig. — Roggenmehl 20,85—22,85, ruhig. — Weizenkleie 9,30—9,50, ruhig. — Roggenkleie 9,30—9,40, ruhig. — Vitoriaerbsen 24—29,50. — Kleine Speiseerbsen 20—22. — Futtererbsen 13,50—15. — Pelusiten 14,75—16,25. — Ackerbohnen 14—15,50. — Wicken 14,25—16. — Lupinen, blaue 12,25—14. — Lupinen, gelbe 16—17,50. — Leinfuchsen 14,50—14,70. — Erdnusskuchen, ab Hamburg 14,80. — Erdnusskucheneiweiß, ab Hamburg 15,40. — rodenkühnig 8,60—8,70. — Extrahiertes Sojabohneneiweiß, ab Hamburg 13,60—13,80. — Extrahiertes Sojabohneneiweiß, ab Stettin 14,30. — Kartoffelflocken 13,70—13,80. — Magermeine Tendenz: stetig.

Italien.

Minderung des Einfuhrüberschusses. Rückgang der Einfuhr.

Nachdem die italienische Gesamteinfuhr für den Monat Juni 1933 mit 785,354 Mill. Lire und die Gesamtausfuhr mit 630,613 Mill. Lire bekanntgegeben wird, zeigt sich, daß der italienische Außenhandel im ersten Halbjahr 1933 gegenüber den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres einen weit geringeren Einfuhrüberschuß aufweist, was auf einen relativ stärkeren Rückgang der Einfuhr im Verhältnis zu dem Ausfuhrückgang zurückzuführen ist, wie folgende Zahlen zeigen:

	1. Halbjahr 1932	1. Halbjahr 1933	(in Mrd. Lire)
Italienische Gesamteinfuhr	4,726	3,909	
Italienische Gesamtausfuhr	3,465	3,120	
Der Einfuhrüberschuß ist also von 1,261 Mrd. Lire auf 0,789 Mrd. Lire zurückgegangen.			

Dänemark.

Befriedigende Verbesserung der Außenhandelsbilanz im Juni.

Dänemarks Einfuhr belief sich im Juni 1933 auf 93,8 Mill. Kr., die Ausfuhr auf 107,6 Mill. Kr., so daß der Juni mit einem Ausfuhrüberschuß von 13,8 Mill. Kr. abschließt. Im gleichen Monat des vergangenen Jahres ergab sich ein Einfuhrüberschuß von 3,8 Mill. Kr.

Im ersten Halbjahr 1933 beträgt die Einfuhr also insgesamt 581,8 Mill. Kr., die Ausfuhr 574,6 Mill. Kr., so daß sich ein Einfuhrüberschuß von 7,2 Mill. Kr. gegenüber 40,5 Mill. Kr. im Vorjahr ergibt.

Stillstand am Arbeitsmarkt.

Die Entlastung am dänischen Arbeitsmarkt scheint jetzt endgültig zum Stillstand gekommen zu sein. Nach dem letzten Ausweis hat die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder geringfügig zugenommen und beträgt nunmehr rund 87 000 gegen rund 80 000 zur gleichen Zeit im vorigen Jahre.

Rußland.

Fischfang im ersten Halbjahr 1933.

Nach Angaben des Hauptfischereis „Glavryba“ beträgt der in den wichtigsten Fischereirapporten der Sowjetunion in der ersten Hälfte d. J. erzielte Fischfang insgesamt 5,9 Millionen Zentner Fische anstatt der im Halbjahresplan veranschlagten 6,7 Mill. Zentner, womit eine etwa 89 Proz. Durchführung des Programms für das erste Halbjahr erreicht wurde. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres weist der diesjährige Fischfang 601 000 Zentner Fische mehr auf.

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Gelb) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 120,50—121,50; Auszahlung Berlin: 120,50—121,50; Dollarnoten: 3,63—3,69; Auszahlung New York: 3,63—3,69.

Danziger Devisen

	25. 7.	24. 7.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17,20	17,20
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	57,42	57,42
„ Warschau 100 Zloty	—	—
„ New York 1 Dollar	—	—
„ Berlin 100 RM.	—	—
„ Paris 100 fr. Frank.	20,12	20,12
„ Helsingfors 100 fm.	—	—
„ Stockholm 100 Kr.	—	—
„ Kopenhagen 100 Kr.	—	—
„ Oslo 100 norw. Kr.	—	—
„ Amsterdam 100 hfl.	99,40	99,40
„ Zürich 100 Franken	99,80	99,80
„ Brüssel 100 Franken	—	—
„ 100 Belg.	—	—
„ Wien 100 Schilling	—	—
„ Prag 100 Kr.	—	—

Noten:

Poln. Noten 100 Zloty	57,44	57,66	57,44	57,56
Dollar-Noten 1.	—	—	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—	—	—

Danziger Effekten

In Danziger Gulden notiert	25. 7. 33	24. 7. 33
----------------------------	-----------	-----------

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:				
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—	—	—
6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—	—	—
b) mit Zinsberechnung:				
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen	—	—	—	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	—	—	—	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	—	—	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	—	—	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	—	—	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—	—	—
6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—	—	—

Aktien:

	Div. f. 1931	1932		
Bank von Danzig	0%	0%	—	—
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0%	0%	—	—
Danz. Hypothekenbank	0%	0%	—	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0%	0%	—	—
Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG	12%	9%	—	—

Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden. Bezüglich der 7 Prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6 1/2 Prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungsfuß mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

Skandinavien.

Salutaverhandlungen mit England?

Immer wieder tauchen Gerüchte auf, die von einer angeblichen Vereinigung derjenigen Länder wissen wollen, die im Zusammenhange mit der Pfundabwertung gleichfalls ihre Währungsentscheidungen haben. So ist in diesen Tagen wieder eine Londoner Meldung des „Daily Telegraph“, die von bedeutungsvollen Verhandlungen zwischen England und den skandinavischen Ländern berichtet, durch den größten Teil der schwedischen Presse gegangen. Es wird darin behauptet, daß Besprechungen im Gange seien, die auf die Bildung eines Sterling-Block hinauslaufen, dem die nordischen Länder angehören würden, und innerhalb dessen sie eine wichtige Rolle zu spielen hätten. Das genannte englische Blatt bemerkt dazu, daß diese Pläne und Absichten eine natürliche Folge des Verlaufes der Londoner Verhandlungen darstellen, ohne daß sie im Falle ihrer Verwirklichung etwa gegen die Vereinigten Staaten gerichtet wären.

Große Beachtung ist im Zusammenhange mit dieser Auffassung der Tatsache beigegeben worden, daß der Direktor der dänischen Nationalbank, der frühere Finanzminister Bramsnaes, vor seiner Abreise aus London ausführliche Unterhaltungen mit dem Gouverneur der Bank of England gehabt haben soll. Des weiteren ist bemerkenswert, daß der schwedische Finanzminister Wigforss sowohl Reuters Bureau wie der Gotenburger Redaktion von „Nya Dagligt Allehanda“ gegenüber in einem Interview betonte, daß der Plan einer Sammlung um das englische Pfund in vielen Ländern mit Sympathie aufgenommen würde, daß die endgültige Entscheidung über die Verwirklichung des angebotenen Planes jedoch bei England läge.

Danzig.

Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 21. Juli 1933.
Weizen, ohne Handel; Roggen, alter, ohne Handel, Gerste, zum Konsum, 11,00; Hafer 10,40; Rüben 26,00 bis 28,75; Roggenkleie 7,50; Weizenkleie, grobe 7,80 Gulden.
Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 25. Juli 1933.

Weizen, 126 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Weizen notiert 24,50 Gulden, alter Roggen ist mit 12,50 Gulden angeboten. Alte Gerste ist mit 11,50 G erhältlich.

Zufuhr-Dieferung.

60 Proz. Roggenmehl 23,00 Gulden; Weizenmehl 0000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

	25. 7.	24. 7.
Deutsche Anl.-Ausl.-Sch. einschl. 1/2 Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000	76,375	76,125
Dtsch. Anl. Ablösungssch. ohne Auslosungsschein	11,30	11,30
Commerz und Privat-Bank	50,—	50,00
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.	55,—	55,00
Dresdner Bank	45,25	45,25
Reichsbank	155,—	154,—
Hamburg-Amerika-Linie	16,—	15,25
Hamburg-Südamerika-Linie	18,50	22,75
Norddeutscher Lloyd	17,—	16,25
A. E. G.	21,25	21,50
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	108,—	—
Buderus Eisenwerke	72,25	71,50
Charlottenburger Wasserwerke	70,—	69,50
Dessauer Gas	106,375	106,625
Elektr. Licht und Kraft	99,—	99,—
I. G. Farbenindustrie	130,625	130,—
Feldmühle Papier	58,—	57,—
Gelsenkirch. Bergwerk	62,125	64,50
Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.	88,875	48,—
Th. Goldschmidt	—	62,50
Harpener Bergbau	97,75	98,—
Philipp Holzmann	52,50	51,75
Mannesmannröhren	63,75	62,50
Mansfelder Bergbau	26,50	27,125
Oberschlesische Kokswerke	79,875	78,75
Phönix Bergbau	40,625	39,50
Rütgerswerke	57,625	57,50
Schuckert & Co.	109,875	104,—
Leonhard Tietz	16,25	16,75
Zellstoff Waldhof	39,75	40,—

Berliner Devisen

	25. 7.	24. 7.
Diskontsatz	0,928	0,932
6 Buenos Aires . 1 Pes.	0,928	0,932
6 Kanada . 1 Canad. St.	2,867	2,863
6 Japan 1 Yen	0,874	0,874
7 Kairo . 1 ägypt. Pfd.	14,41	14,45
7 Konstantinopel 1 t. Pfd.	1,998	2,002
7 London . . . 1 Pfd. St.	14,03	14,03
2 1/2 New-York . . 1 Dollar	3,002	2,992
7 Rio de Janeiro 1 Milreis	0,234	0,236
7 Uruguay . 1 Gold Pes.	1,449	1,451
4 Amsterdam . . 100 Fl.	169,43	169,73
9 Athen . 100 Drachmen	2,408	2,412
3 1/2 Brüssel-Antw. 100 Belg.	58,59	58,49
6 Bukarest . . . 100 Lei	2,488	2,492
4 1/2 Budapest . . 100 Pengö	—	—
3 Danzig . . . 100 Gulden	81,57	81,73
3 Helsinki . . . 100 finn. Mk.	6,204	6,216
5 1/2 Italien . . . 100 Lire	22,13	22,14
7 Jugoslawien 100 Dinar	5,195	5,195
7 Kanaas Kown. 100 Lit.	41,71	41,71
3 Kopenhagen . 100 Kr.	62,74	62,69
6 Lissabon . 100 Escuto	12,77	12,79
3 1/2 Oslo 100 Kr.	70,53	70,53
2 1/2 Paris 100 Frk.	16,42	16,40
3 1/2 Prag 100 Kr.	12,49	12,52
7 1/2 Reykjavik . . 100 Kr.	63,19	63,19
5 1/2 Riga 100 Lats	73,18	73,18
2 Schweiz . . . 100 Frk.	81,14	81,04
8 Sofia 100 Leva	3,047	3,053
6 Spanien . . . 100 Pes.	35,04	35,04
3 Stockholm . . 100 Kr.	72,58	72,58
4 1/2 Tallinn (Reval Estl.)	—	—
5 Wien . . . 100 Schilling	71,43	71,43

(Dyne Gewähr)
Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Discontogesellschaft, Filiale Danzig, Depottentasse, am Hauptbahnhof.

Neue Senatsverordnung in der Sozialversicherung

Die Pressestelle des Senats teilt mit:

Der Senat hat mit Beschluß vom 25. d. M. eine Verordnung zur Durchführung und Ergänzung von Vorschriften der Sozialversicherung erlassen. Die Verordnung enthält zum Teil Verbesserungen der Rechtslage der Versicherten, zum anderen Teil eine Klarstellung von Zweifelsfragen, die sich aus früheren Verordnungen ergeben haben.

Durch die Verordnung vom 1. März 1932 sind die Voraussetzungen für den Bezug einer Invaliden- und Angestelltenrente durch Verlängerung der Wartezeit geändert worden. Als Übergangsmaßnahme war dabei vorgesehen, daß, wenn in der Invaliden- oder Angestelltenversicherung die Versicherungsbedingung für einen Berufswechsel am 1. April 1932 noch nicht so lange bestand, daß die Wartezeit für die Altersinvalidenrente oder das Altersruhegeld erfüllt sein konnte, den Angehörigen dieses Berufswechsels die Dauer der früheren Beschäftigung in dem Berufe auf die Wartezeit angerechnet ist, wenn sie nach dem Inkrafttreten der Versicherungsbedingung für mindestens 250 Wochen oder 60 Monate Beiträge auf Grund der Versicherungsbedingung entrichtet haben. Zur erleichterten Anwendung dieser Vorschrift ist in der neuen Verordnung bestimmt worden, daß eine Berücksichtigung der früheren Beschäftigung Lücken in der Beschäftigung nicht entgegensteht, daß jedoch in der Invalidenversicherung Beschäftigungen in der Zeit vor dem 1. Januar 1891 und in der Angestelltenversicherung vor dem 1. Januar 1913 außer Betracht bleiben. Diese Begrenzung findet ihre Begründung in dem Zeitpunkt der Einrichtung der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Eine sehr wichtige Änderung befindet sich in Ziffer 2 des Abschnitts 1 der Verordnung. Hier wird bestimmt, daß, wenn ein Versicherter über den 31. März 1932 hinaus bis zu seinem Tode Invalidenrente oder Ruhegeld bezogen hat, für den Anspruch auf Hinterbliebenenrente die Wartezeit des bisherigen Rechts zu gelten hat. Nach den bisherigen Vorschriften mußten die Bestimmungen über die Verlängerung der Wartezeit auch auf die Hinterbliebenenansprüche von solchen Rentenempfängern Anwendung finden, die über Ende März 1932 hinaus Invalidenrenten oder Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung bezogen haben. Es ergab sich daraus die Härte, daß der Verstorbene zwar in dem Genusse einer Rente gewesen ist, daß aber den Hinterbliebenen infolge Nichterfüllung der verschärften Wartezeitbestimmungen eine Hinterbliebenenversorgung abgelehnt werden mußte. Die Unpraktische derartiger Hinterbliebenen werden also durch diese Verordnung wieder hergestellt.

Im Abschnitt 2 der Verordnung wird zunächst eine bis dahin bestehende Zweifelsfrage dahin geregelt, daß bei den

Wanderversicherten,

die eine Rente von der Angestelltenversicherung unter Anrechnung der Steigerungsbeträge für geleistete Invalidenversicherungsbeiträge beziehen, die Landesversicherungsanstalt für Angestellte (also nicht die Landesversicherungsanstalt für Invalidenversicherung) den aus der Invalidenversicherung gewährten Steigerungsbetrag zu entziehen hat, wenn die Voraussetzungen für die Gewährung dieser Leistung nicht mehr vorliegen. Ferner wird in Ziffer 2 dieses Abschnittes eine Milderungsvorschrift aus der Verordnung vom 1. Juli 1932, die sich auf die Ruhestenansprüche für eine Invaliden- oder Angestelltenrente bezieht, auf einen weiteren Kreis von Versicherten ausgedehnt. Die Milderungsvorschrift in der Verordnung vom 1. Juli 1932 sieht vor, daß, solange eine vor dem 1. April 1932 festgestellte Rente aus der Invaliden- oder der Angestelltenversicherung auf Grund der Ruhestenansprüche der Verordnung vom 1. März 1932 zu ruhen hat, auf Antrag des Berechtigten die weiteren Ruhestenansprüche aus der Verordnung vom 1. Juli 1932 insofern keine Anwendung zu finden haben, als sonst die Rente insgesamt um mehr als die Hälfte be-

schänkt würde. In der neuen Verordnung ist vorgesehen, daß diese Vorschrift auch für Leistungen gilt, die nicht vor dem 1. April 1932 festgelegt, aber vor dem 1. Juli 1932 beantragt worden sind.

Der Abschnitt 3 der Verordnung bringt eine Klarstellung von Zweifelsfragen, die sich bei Durchführung der Verordnung vom 1. März 1932 und der Milderungsvorschrift vom 25. März 1933 ergeben haben. Es kann hierzu bemerkt werden, daß die in Frage kommenden Versicherungsträger schon bisher diese nunmehr auch gesetzlich festgelegte Auslegung der Vorschriften angewendet haben. Die Verordnung bestätigt demnach nur

57,7 Grad Celsius: der Hitzeweltrekord

Tröstliche Betrachtung an heißen Tagen.

Von Günter Vogelsang.

Wenn wir in diesen Tagen über die große Hitze nachdenken, so mag man sich stets vor Augen halten, daß es auf unserem Planeten Gegenden gibt, die nicht etwa in den Tropen liegen, sondern schon in der Nähe der gemäßigten Zonen, wo Temperaturen von etwa 33 Grad, wie sie ungelängst in Deutschland gemessen wurden, oder sogar die höchste Temperatur, die bisher überhaupt innerhalb unserer Grenzen mit 33 Grad in Südwestdeutschland erreicht wurde, — daß diese Temperaturen also für jene Gegenden noch als kühl gelten.

Zweifelloso schlägt das Todesstäl, eine der verlassenen Regionen der Vereinigten Staaten in Südostkalifornien, nahe der Grenze Nevadas gelegen, alle Rekorde.

Dieses Todesstäl hat seit den Tagen der Pioniere eine traurige Berühmtheit erlangt.

Sehr viele Auswanderer veruchten, um die Küste des Pazifischen Ozeans zu erreichen, es zu durchqueren, und ihre in der unbarmherzigen Sonne bleibenden Gebeine zeugen noch heute von jenen Zeiten. Das Tal liegt zwischen hohen Bergketten in nordöstlicher Richtung, ist etwa 100 Kilometer lang und 10 breit und von einer grenzenlosen Dede und Verlassenheit. Bemerkenswert ist es, daß hier, kaum 100 Kilometer voneinander getrennt, der tiefste und der höchste Punkt der Vereinigten Staaten liegt. Der Mount Whitney mit fast 5000 Meter Höhe und ein Teil des Todesstales, der sich etwa 90 Meter unter dem Meeresspiegel befindet. Die erste Wetterstation die uns Kunde von den

geradezu unheimlichen Klimaverhältnissen

dort gab, wurde im Jahre 1891 eingerichtet. Seit dieser Zeit liegen verlässliche Beobachtungen vor, wenn auch am 10. Juli 1913, wo die bisher größte Hitze im Todesstäl mit 56,6 Grad Celsius gemessen wurde, ein Chauffeur und ein Arbeiter der Station diesen Rekord mit ihrem Leben bezahlen mußten. Am 13. September 1922 wurde der Rekord durch 57,7 Grad Celsius in Valaja in Tripolis überboten. Und dieser Höchststand des Quecksilbers stellt auch heute noch den meteorologischen anerkannten Weltrekord dar.

Die Station im Todesstäl aber, die wegen ihrer spärlichen Grasflächen den optimistischen Namen Grünlandfarm führt, hat weitaus das Anrecht,

den bisher schon im Verwaltungswege eingenommenen rechtlichen Standpunkt, der in mancher Beziehung für den Versicherten günstiger ist.

Nach Abschnitt 4 der Verordnung ist von den Versicherungsträgern auf Antrag zu prüfen, ob die Vorschriften der neuen Verordnung für den Berechtigten günstiger sind als bisher. Die Versicherungsträger werden schon von sich aus, soweit sie die in Frage kommenden Fälle feststellen können, die Prüfung vornehmen. Immerhin kann denjenigen Versicherten, die der Meinung sind, daß die neue Verordnung ihre Ansprüche zu ihren Gunsten ändert, nur geraten werden, entsprechende Rückfrage bei dem Versicherungsträger zu halten, der ihre Rente festgelegt hat. Im übrigen steht die Verordnung in Übereinstimmung mit dem deutschen Recht vor, daß Nachzahlungen von Leistungen auf Grund der neuen Durchführungsverordnungen für die Zeit vor dem 1. Juli 1933 nicht gewährt werden.

den Titel des „Heißensten Punktes der Erdoberfläche“ zu führen, denn

Temperaturen von mehr als 50 Grad sind dort von Mai bis September in jedem Monat mehrmals vorgekommen.

Es mutet geradezu ungeheuerlich an, daß die mittlere Höchsttemperatur des Juli 1929 nicht weniger als 48 Grad betrug, und daß im Juli und August 1917 an 43 Tagen hintereinander eine Temperatur von mehr als 49 Grad herrschte.

In diesen Rahmen paßt auch die Tatsache, daß im August 1924 in zwölf aufeinanderfolgenden Nächten das Thermometer nicht unter 38 Grad Celsius sank. Man kann sich kaum vorstellen, welchen ungeheuerlichen Anprüchen der menschliche Organismus dort gewachsen sein muß.

Immer noch sterben jährlich viele Leute einfach an Verbrennung.

denn es gibt dort keine Quelle, keinen Bach, nichts; und es ist keine Seltenheit, daß sechs Monate lang nicht ein Tropfen Regen fällt. In den Jahren 1929 bis 1930 ist an 401 Tagen, die aufeinander folgten, kein Niederschlag gemessen worden. Der mittlere Regenschlag eines Jahres beträgt etwa 30 Millimeter im Jahr, eine Summe, die ein tüchtiger Regen in wenigen Stunden in Deutschland bringen kann. Das nasseste Jahr war 1913, wo etwa 90 Millimeter Regen niederging. Wenn es dort einmal regnet, so ist das nichts weiter als reiner Zufall, denn im Todesstäl gibt es nur Niederschläge, die aus den Gewitterwolken fallen, die sich über den Randgebirgen aufstürmen und sich auch meistens dort vollständig entladen.

Hört man derartig katastrophale Zahlen, so glaubt man gar nicht, daß es in diesem Landstrich auch einmal kalt werden könnte. Diese Meinung ist aber irrig, denn im heißen Jahr 1913 war am 8. Januar auch die größte bisher gemessene Kälte mit — 8 Grad Celsius erreicht worden. Das Todesstäl übertrifft also, was klimatische Extreme betrifft, die Eiswüsten des Nordens, die Sahara, sogar die hochgelegenen Wüsten Tibets und es ist sicher nicht zuviel behauptet worden, wenn schon vor mehr als 100 Jahren die ersten amerikanischen Einwanderer auf ihren mühseligen Fahrten zur Westküste des amerikanischen Kontinents diesem Gebirgsstapel den Namen Todesstäl gegeben haben.



Optische Täuschung.

Das Neueste aus Technik und Forschung

Von unseren fachwissenschaftlichen Mitarbeitern.

Wasser gegen Del: eine langgesuchte Erfindung.

Delbrände sind von jeher gefürchtet, denn Del läßt sich nicht durch Wasser löschen, weil Wasser leichter als Del ist und jenes sich mit diesem nicht verbindet. Nur wenn es möglich wäre, auch Wasser und Del zu einer sogenannten Emulsion zu verschmelzen, ließe sich das Wasser zur Löschung brennender Delantank verwenden. Diese Frage ist brennend in des Wortes verwegener Bedeutung, wichtig vor allem für die Schifffahrt, seit die Delfenerzeugung eine so große Bedeutung gewonnen hat. Bis jetzt mußten diese Schiffe stets besondere Feuerlöschmittel an Bord führen, während von dem Wasser, das in genügender Menge zur Verfügung steht, kein Gebrauch gemacht werden kann. Ein neuer Feuerlöschapparat, hergestellt in einer Maschinenfabrik zu Manchester ermöglicht es, das Wasser mit dem Del zu einer Einheit zu verschmelzen, so daß das brennende Del von der Sauerstoffzufuhr abgeschnitten und die Flamme erstickt wird. Der Apparat wurde solchen Feuerwehren- und Versicherungsbeamten vorgeführt; er hat sich glänzend bewährt. Das System beruht darauf, Wasser mit außerordentlich hohem Druck durch kleine Öffnungen zu schleudern; die brennenden Delstücken werden durch das Wasser in zahllose einzelne Kügelchen gespalten, deren jedes von einer Wasserhaut umhüllt wird.

Aluminium als Schreibpapier.

Aluminium, im Haushalt der Technik Mädchen für alles, wird neuerdings auch als Schreibpapier nutzbar gemacht. Durch Ausmalen werden ganz dünne Aluminiumfolien hergestellt, die nach einer besonderen Bearbeitung mit Tinte und Schreibmaschine beschrieben werden können. Diese Folien sind ebenso leicht wie Papier; ihr Vorteil besteht in der bedeutend größeren Haltbarkeit. Die Herstellungskosten sollen sehr gering sein. Jedenfalls sind schon Postkarten aus Aluminium im englischen Postverkehr.

Der Dampfwagen — das Auto der Zukunft.

Im Zeitalter des Automobils hört es sich wie ein

Scherz an, wenn jetzt Diplomingenieur Pratorius in „Forschungen und Fortschritte“ über die Konstruktion eines Dampfwagens berichtet, der bei Versuchen überraschende Ergebnisse erzielt hat. Die Notwendigkeit, auf den Vorläufer des heutigen Kraftwagens zurückzugreifen, erklärt sich aus dem Eigenart der Verbrennungskraftmaschinen, die erst bei hohen Umdrehungszahlen auf volle Leistung kommen. Deswegen mußten Getriebe und Kupplung eingebaut werden, die Gewicht und Preis des Wagens beträchtlich erhöhten. Beides ist beim Dampfwagen überflüssig. Die Dampfmaschine arbeitet auch bei langamer Drehzahl mit voller Leistung, und man kann daher heute mit sehr kleinen Kesseln und hohen Dampfdrücken wieder erfolgreich mit der Verbrennungskraftmaschine im Wettbewerb treten. Zudem ermöglicht die Einführung des geschlossenen Wasserkreislaufes, bei dem der aus dem Kesselkammer erzeugte Dampf im Kessel niedergeschlagen und dem Kessel zur Speisung wieder zugeführt wird, einen ununterbrochenen Betrieb. Nach langjährigen Versuchen haben Denschel und Sohn Hochdruckdampfmaschinen für Kraftwagen, Omnibusse und Personenwagen entwickelt, deren Versuchsfahrten sehr erfolgreich verlaufen sind. Außerordentlich unterteilt sich das Dampfauto in keiner Weise von einem gewöhnlichen Kraftwagen. Unter der Kühlerhaube befindet sich der Dampfkessel, der 100 Atmosphären Druck liefert; die Maschine liegt unter den Hinterrädern des Wagens, arbeitet völlig geräuschlos und treibt mittels eines Vorgeleges die Hinterräder; der Abdampf treibt zwei kleine Turbinen, die das im Kessel niedergeschlagene Abdampfwasser wieder in den Kessel pumpen und die Verbrennungsluft in die Feuerkammer drücken. Ähnlich dem Benzingerätepaar reißt der Luftstrom aus einer Düse das Heißöl mit sich und gelangt völlig vermisch in den Verbrennungsraum. Das Anlassen geschieht durch einen kleinen Elektromotor, der solange Verbrennungsluft in den Feuerkammer bläst, bis genug Dampf vorhanden ist. Die Zündung des Gasgemisches erfolgt durch eine Zündkerze. Die Bedienung des Wagens ist buchstäblich kinderleicht; der

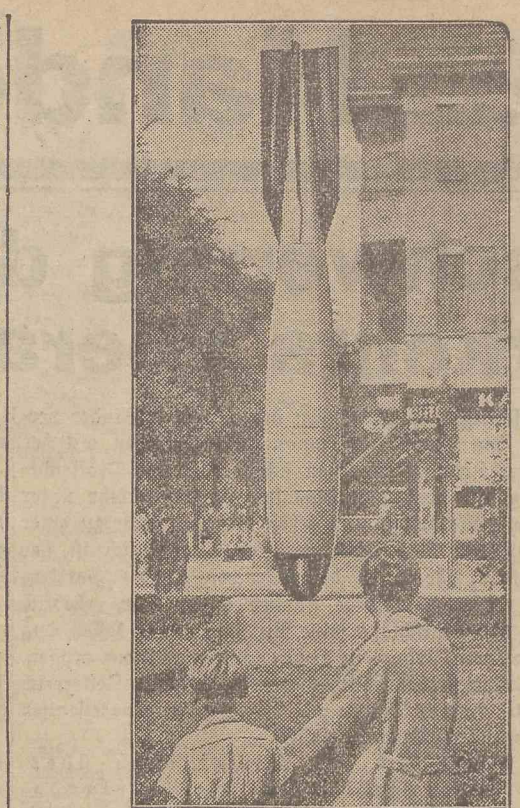
Fahrer wird nicht, wie bisher, durch Kupplung und Schaltung abgelenkt, sondern hat nur das Lenkrad und ein Pedal zu bedienen, das die Dampfzufuhr und damit die Geschwindigkeit regelt. Das Rückwärtsfahren wird durch eine einfache Umkehrung ermöglicht. Erstaunlich groß ist das Beschleunigungsvermögen; der neue Kraftwagen fährt rucklos an und erreicht Geschwindigkeiten bis zu 150 Stundenkilometern. Besonders überzeugend für die großen Zukunftsaussichten des neuen Wagens ist die Tatsache, daß man ihn mit billigen Heizölen treiben kann; sein Betrieb wird noch wesentlich billiger als der eines Dieselmotors sein. Dabei ist volkswirtschaftlich von höchster Bedeutung, daß die notwendigen Heizöle völlig aus der inländischen Erzeugung genommen werden können, so daß man auf ausländisches Benzin und Öle ganz verzichten kann. Das Dampfauto hat bereits 30 000 Kilometer unter verschiedensten Geländebedingungen zurückgelegt; wenn es sich auch noch im Versuchsstadium befindet, und ein Preis nicht angegeben werden kann, hat es keine Brauchbarkeit und Wirtschaftlichkeit bereits erwiesen.

Alci schützt gegen Röntgenstrahlen.

Die Durchdringungsfähigkeit der Röntgenstrahlen hat nicht nur heilame Wirkungen, sie gefährdet auch den Wissenschaftler und den Arzt, die dauernd mit ihnen umgehen müssen. Als wirksames Abwehrmittel hat sich bisher vor allem das Alci erwiesen. Genauere Untersuchungen hat darüber kürzlich Professor Gerlach angestellt. Danach kann man die schädlichen Wirkungen der Röntgenstrahlen zum größten Teil schon durch ein Bleiblich von 4 Millimeter Stärke aufheben. Würde man dagegen Beton als Schutzmaterial wählen, so bedürfte es einer Betonwand von 25 Zentimeter Stärke. Bei Verwendung von Ziegeln wäre schon eine Mauer von einem halben Meter Dicke notwendig.

Nervenerregung durch „Magenstrahlen“.

Der Alltag bringt genug Anlässe mit sich, die geeignet sind, unsere Nerven in Erregung zu versetzen. So ist denn auch der Begriff der „Nervosität“ in aller Mund, obwohl die Gesetzmäßigkeiten der Nervenerregung wissenschaftlich noch längst nicht vollkommen geklärt sind. Der Wissenschaftler, der diese Fragen



„Luftzug tut not!“

Zur Veranschaulichung der Gefahr von Luftangriffen hat der Reichsluftschutzbund in Karlsruhe bei Berlin diese Attrappe einer riesigen Liegerbombe aufgestellt, deren Sprengladung von 1500 Kilogramm genügen würde, in einem Umkreis von 300 Meter sämtliche Häuser zu zerstören.

Aus dem deutschen Osten

Mutige Tat eines Zwölfjährigen.

Frauenburg. Die Anfälle der Kinder, den Frauenburger Hafen zu durchschwimmen, hätte bald ein Opfer gefordert. Der 8-jährige Hans Hohenberg ging dabei unter. Die Gefahr erkennen, sprang der 12-jährige Franz Koz nach, tauchte unter und suchte die fragliche Stelle ab. Hohenberg kletterte sich an Koz, und es gelang diesem unter großer Mühe und Hergabe aller Kraft, den schon Ohnmächtigen an Land zu bringen. Nach etwa 10 Minuten erholte sich der Verunglückte. Dem kühnen Retter, der mit einigen Zerfrakungen weg kam, gebührt Anerkennung.

Schweres Verkehrsunfall in Willenberg.

Stuhm. Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es Montag gegen 4,30 Uhr in Willenberg. Ein aus Richtung Stuhm kommender Kraftwagen wollte kurz hinter dem Lokal Pacht-Willenberg drei auf dem Fahrrad zur Arbeit in die Gummi-fabrik fahrende Frauen überholen. Hierbei stieß er mit zwei zusammen und verletzte die eine, Frau Helene Schellinski-Stuhmsdorf, tödlich, während die andere, Sophie Maciejewski-Stuhm leicht verletzt wurde. Die polizeilichen Ermittlungen zwecks Klärung der Schuldfrage sind noch im Gange.

Aus Schwermut in den Tod.

Eschen. Das hier bei ihrem Bruder in Willmitten zu Besuch weilende 34-jährige alte Gräulein Biernath aus Eschen verübte in einem Anfall von Schwermut Selbstmord. Am Nachmittag entfernte sie sich plötzlich aus der Wohnung und begab sich an den Willmitten See. Zum Entsetzen einiger in größerer Entfernung sich aufhaltenden Personen ging die Lebensmüde, ohne sich zu besinnen, in voller Kleidung in den See hinein, bis ihr das Wasser bis zur Brust reichte. Dann scheint Gräulein Biernath sich ganz benommen haben untergehen lassen. Die Leiche konnte erst nach einiger Zeit geborgen werden. Jene welche Gründe zu der Tat lagen bei der in vollständig geordneten Verhältnissen lebenden B. keineswegs vor.

Neues Hilfsmittel für die Blutübertragung.

In Pariser Krankenhäusern bedient man sich für die Vornahme der Blutübertragung heute des „Künstlichen Herzens“. Der Apparat besteht aus einer kleinen Pumpe, die durch einen kleinen Motor betrieben wird. Der Apparat reagiert durch die Herzschläge automatisch die Zufuhr des Blutes von der gesunden Person zu dem in Todesgefahr befindlichen Patienten. Der Vorteil dieses „Künstlichen Herzens“ besteht darin, daß es das Blut von einer Person auf eine andere überträgt, ohne Verwendung irgendeiner chemischen Substanz, wie sie zur Verhinderung der Gerinnung des Blutes bei diesen Operationen benötigt wird, eine Notwendigkeit, die bisher immer eine Quelle von Gefahren bildete. Das „Künstliche Herz“ in Gestalt der kleinen Zentrifugalpumpe ist die Erfindung des französischen Arztes Dr. Auguste Vacart. Bei ihrer Anwendung bedarf es für die Ausführung der Bluttransfusion nur ein paar Minuten.

Ausstellung des Hl. Rodes eröffnet

Trier, den 24. Juli 1933. Nur alle 40 bis 50 Jahre einmal wird der in der Schatzkammer des Trierer Domes aufbewahrte ungenähete Rod des Hl. Christus, das Gewand, über das einst die römischen Soldaten das Los geworfen haben, zur Verehrung der Gläubigen ausgestellt. Die Einzigartigkeit der Reliquie erklärt es hinlänglich, daß ihre Ausstellung sich auch im heiligen Jahr 1933 zu einem großen Ereignis nicht nur für Stadt und Diözese Trier, sondern darüber hinaus für ganz Deutschland und viele andere benachbarte und ferner gelegene Länder gestaltet. In der katholischen Bevölkerung hat es besondere Freude hervorgerufen, daß auch die Reichs- und Staatsregierung der Ausstellung des Heiligen Rodes ihre besondere Aufmerksamkeit dadurch erwiesen, daß sie Vizekanzler von Papen und Staatssekretär Dr. Grauert zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung nach Trier entsandten eine Taffache, die im Zusammenhang mit dem jenseitigen geschlossenen Kontordat den besonderen Dank der katholischen Bevölkerung sicherte. Den hohen Sinn der Ausstellung hat Bischof Dr. Bornewasser von Trier in einem Hirten-schreiben in die Worte zusammengefaßt: „Wachen in der Liebe zu Christus!“

Die Stadt hatte in den letzten Wochen sozusagen ein neues Gesicht bekommen und am Sonntag früh prangte sie in reichem Flaggen Schmuck. Die Straßen vom Hauptbahnhof bis zum Dom waren in eine via triumphalis verwandelt. Am Sonnabend läuteten sämtliche Glocken der Stadt den hochfestlichen Tag ein. Viele Tausende strömten in den Vormittagsstunden des Sonntags zum Dom und in die angrenzenden Straßen, um den Feierlichkeiten nahe zu sein. Der Platz vor dem Dom war in weitem Umkreis abgeperrt. In der Mitte stand ein Altar, an dem während des Gottesdienstes im Dom eine stille heilige Messe zelebriert wurde. Lautsprecher ermöglichten den draußen stehenden die Teilnahme an den Feierlichkeiten im Dom. Der Dom selbst war so stark gefüllt, daß das Gedränge zeitweilig beunruhigend wurde.

Außer den beiden bereits erwähnten Regierungsvertretern waren u. a. noch erschienen: Minister Jorjicz von der Saarregierung, Staatsrat und Gauleiter Simon (Koblenz), der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Lünin, Regierungsoberpräsident Dr. Sassen, Oberbürgermeister Dr. Weich und zahlreiche andere Trierer Behördenvertreter. Die Saarregierung hatte noch zwei höhere Beamte entsandt.

Bischof Dr. Bornewasser erwartete die Ehrengäste mit dem Domkapitel am Hauptportal des Domes. Als Vizekanzler von Papen erschien, ließ ihn der Bischof mit herzlichsten Worten willkommen. Er gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die Reichsregierung den Vizekanzler als Vertreter zu den Feierlichkeiten entsandt habe. Er, der Bischof, erwartete von der Ausstellung des Heiligen Rodes eine Bereicherung des katholischen Volkstums, der bereit sei, mit allen Kräften mitzuwirken am Aufbau des Staates. Er, der Bischof, flehe Gottes reichsten Segen auf Deutschland herab. Vizekanzler von Papen sprach seinen Dank für den herzlichsten Empfang aus. Er sei gerne nach Trier gekommen und er hoffe von der Trier Wallfahrt dieselben günstigen Wirkungen, wie der Hochwürdigste Herr Bischof. Besonders freue er sich

über die Versicherung, daß die Katholiken mit allen Kräften am Wiederaufbau des Reiches mitarbeiten wollten.

Dann führte der Bischof den Vizekanzler begleitet vom Domkapitel und Malteserrittern, — es waren 17 unter Führung des Grafen Erdbroske in ihren prächtigen Ritteruniformen anwesend, die die erste Ehrenwache am Heiligen Rod übernahmen, zu seinem Platz auf der Evangelien-Seite des Hohen Chores.

Um neun Uhr wurde Se. Eminenz, der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte, der Metropolit der Kölner Kirchenprovinz, zu der auch die Diözese Trier gehört, in feierlicher Prozession vom Bischofspalast abgeholt und zum Dom geleitet. Der Erzbischof begab sich dann vor den hinter dem Hochaltar über der Chorbalkustrade ausgelegten Heiligen Rod. Nach den verschiedenen liturgischen Zeremonien, während deren der Domchor eine vierstimmige prachtvolle Motette von Stodhausen sang,

enthüllte der Erzbischof das heilige Gewand, indem er den vor diesem hängenden seidenen Vorhang wegzog, so daß sich der Heilige Rod nunmehr zum ersten Mal seit 42 Jahren wieder den Blicken der Gläubigen darbot.

Die Reliquie ist auf weiße Seide aufgehängt, die in einen senkrecht stehenden Rahmen eingepaßt ist. Der Heilige Rod ist von brauner Farbe, ungenähst und ganz ausgebreitet. Er steht so hoch und ist so intensiv beleuchtet, daß er auch von den weiter abstehenden Dombesuchern deutlich gesehen werden kann.

Der Kardinal und die übrigen Kirchenfürsten erwiesen der Reliquie ihre Ehrenbezeugung, die durch die Form der dabei zur Anwendung kommenden Zeremonien eine tiefe Wirkung ausübte. Auch hierbei sang der Domchor. Im Anschluß daran schritt Bischof Dr. Bornewasser an den Eingang des hohen Chores und hielt eine von heiliger Begeisterung durchglühete

Festrede,

der wir folgendes entnehmen:

Wohl in keinem Dom der Welt wird das Evangelium, das vom Loswerden über die Kleider Christi handelt, mit so tiefer Ergreifung gelesen, wie im Dom zu Trier. In diesem Evangelium heißt es über das Untergewand Christi: „Wir wollen es nicht zerreißen, sondern lösen, wenn es gebore.“ Da drängt sich das alte Kirchengebet der heutigen Festmesse auf die Lippen, daß wir alle, die wir Christum in der Taufe angezogen haben, durch die Einheit des Glaubens und des Bundes der Liebe eins seien in Christus unserem Herrn. Schon der hl. Coprian und der hl. Augustinus haben im ungenäheten Rod des Herrn das Symbol der Einheit und der Einigkeit des Glaubens gesehen. Auch mich hat bei dem Entschluß, das

Kleid des Herrn zur Verehrung auszustellen, der Gedanke ge-leitet: seid einig im Glauben an Christus, auf daß wir eins seien wie er und der Vater! Lernet wieder die gottgewollte Eigenart unseres Volkstums voll und ganz wahrnehmen, daß wir alle auch den Frieden hineintragen müssen in die Herzen der Völker! Nach dem heiligen Augustinus bedeutet der heilige un-genähete Rod des Herrn nichts anderes als die Liebe, die niemand trennen kann. Nie gab es ein tieferes und größeres Wort als den Gottesbefehl: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Tu das, tun wir das alle? Wo sich die alles über-ragende Gottesliebe vermählt mit der selbstlosen Nächstenliebe, da ist der vollkommene Mensch.

Nach Erteilung des bischöflichen Segens durch Dr. Bornewasser zelebrierte Kardinal Dr. Schulte das Pontificalamt, ein Votivmesse zu Ehren des Heiligen Rodes, die sich der feierlichen Handlung mit wundervollen Darbietungen des Dom-chors unter Leitung von Monsignore Stodhausen harm-onisch eingliederte und einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Die Feier im Domstift mit einer Verehrung der Reliquie durch die gesamte Geistlichkeit. Dann wurde Kardinal Dr. Schulte zum bischöflichen Hofe zurückgeleitet und der Heilige Rod zur Verehrung freigegeben. Im Laufe des Sonntags zogen die verschiedenen Pfarren der Bischofsstadt Trier an der feierlichen Reliquie vorüber.

Zwei wertvolle Geschenke der Reichs-regierung an Mussolini und Pacelli



Wir geben hier die Büste Friedrichs des Gro-ßen und eine Madonna-Gruppe wieder, die Vizekanzler von Papen als Geschenk der Reichsregie-rung an den italienischen Ministerpräsidenten Musso-lini und Kardinalstaatssekretär Pacelli überreicht hat. Die Büste Friedrichs des Großen aus Meißner Por-zellan stammt von dem Bildhauer Wolfgang Krons-bein, während die Porzellan-Gruppe „Heiliger An-tonius von Padua“ von dem Bildhauer Kirchner von 1732 bis 1735 geschaffen ist und eine der schönsten Heiligengruppen des 18. Jahrhunderts darstellt.



Hundert Jahre katholisches Chicago

Chicago, 24. Juli. Bekanntlich steht die große in-ternationale Ausstellung in Chicago unter dem Motto „Hundert Jahre Fortschritt“. Die Geburt des katholi-schen Chicago fällt ungefähr mit der Geburtsstunde seiner bürgerlichen Existenz als Gemeinde zusammen. Die Katholiken Chicagos sind ebenfalls in der glücklichen Lage, eine Hundertjahrfeier bege-hen und auf ein Jahrhundert glanzvoller Entwicklung zurückblicken zu können. Im Mai 1893 kam der erste katholische Priester in Chicago an, um sich dort nieder-zulassen, und zwar in der Person des Paters Saint Cyr. Damals zählte die „Stadt, ganze 200 Einwoh-ner, von denen über hundert Katholiken waren, in der Hauptsache Franzosen aus Kanada. Am 17. Mai wurde Pater Saint Cyr zum Pfarrer der Katholiken ernannt, „welche die gemeinhin Chicago genannte Stadt bewoh-ten“. Er zelebrierte die erste hl. Messe in einer im-provisierten Kapelle. Kurze Zeit darauf wurde mit Spenden der Pfarrkinder eine kleine Holzkirche ge-baut.

Das war der Anfang des katholischen Lebens in Chicago. Bereits zehn Jahre später, im Jahre 1843, wurde die Diözese Chicago gebildet. Erster Bischof war Monsignore Reehan als erstem Erz-bischof. Der dritte in der Reihe der Erzbischöfe ist der gegenwärtige Inhaber des erzbischöflichen Stuhls, der in der ganzen Welt bekannte und hochangesehene Kar-dinal Mundelein.

Unter seinen Nachfolgern machte der Katholizis-mus in Chicago dieselben rapiden Fortschritte, wie die Stadt als bürgerliches Gemeinwesen. Im Jahre 1880 wurde die Diözese zum Range eines Erzbistums erhoben, mit Monsignore Reehan als erstem Erz-bischof. Der dritte in der Reihe der Erzbischöfe ist der gegenwärtige Inhaber des erzbischöflichen Stuhls, der in der ganzen Welt bekannte und hochangesehene Kar-dinal Mundelein.

Die Zahl der Katholiken, die im Jahre 1893 nur 128 betrug, beläuft sich heute auf über eine Million. Damals gab es nur eine Pfarre, heute gibt es deren 250. Zu den katholischen Instituten Chicagos gehören

zwei Universitäten, drei Frauenkollegs, dreizehn höhere Schulen für Knaben, dreißig für Mädchen, zwanzig Krankenhäuser, eine erhebliche Zahl von Wai-senhäusern, Tagesheimen für Kinder, Alters- und Ar-beiterheime, sowie Wohltätigkeitsanstalten aller Arten.

2600 Kirchen nach dem Kriege wieder-aufgebaut.

Paris, 24. Juli. Die Hilfs-Gesellschaft für zerstörte Kirchen, die sich in Frankreich nach Beendigung des Weltkrieges aus verschiedenen Pfarren zusammen-geleitet hatte, um das Werk des Wiederaufbaues zer-störter Kirchen zu fördern, hat in ihrer Jahresver-sammlung feststellen können, daß von den 2626 durch den Krieg zerstörten oder beschädigten Kirchen bisher fast 2600 wiederhergestellt wurden. 670 Kirchen wur-den vollständig neu gebaut und 501 weitere befinden sich kurz vor der Vollendung. Der bisherige Kosten-aufwand dieses Werkes beträgt 612 Millionen Fran-ken. Es ist beabsichtigt, die Gesellschaft auch dann noch fortbestehen zu lassen, wenn sämtliche Kirchen wieder hergestellt sind. Sie wird sich dann der Unterstützung hilfsbedürftiger Priester und Pfarren und der Aus-stattung von Pfarrhäusern und Kirchen in notleidenden Gemeinden widmen.

Der Eingeborenen-Klerus in Asien.

Rom, 24. Juli 1933. Durch die Weihe der fünf einheimischen Bischöfe hat sich in Asien die Zahl der Katholiken, die unter der Gerichtsbarkeit einheimischer Bischöfe stehen, auf 20 Prozent erhöht, die der Ka-tholiken, die von einheimischen Priestern betreut wer-den, auf 60 v. H. Indien besitzt 2000 einheimische Prie-ster und 1500 ausländische. 30 v. H. der 3,5 Millionen indischen Katholiken unterstehen der Gerichtsbarkeit einheimischer Bischöfe; eine weitere Million wird in solchen Gebieten von einheimischen Priestern betreut,

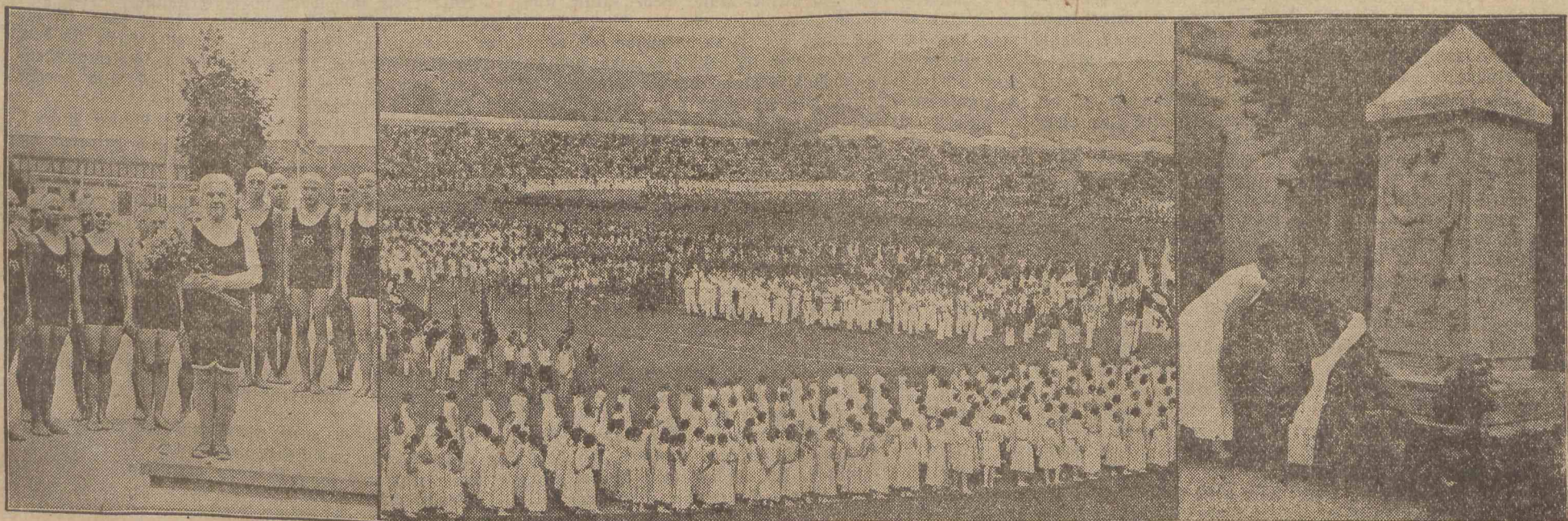
in denen der Klerus verschiedenen Nationalitäten an-gehört. Indochina besitzt 1100 einheimische und 360 ausländische Priester. China 1420 einheimische und 1980 Missionare. In den 19 Bezirken, die den chine-sischen Orden anvertraut sind, beträgt die Zahl der Katholiken 450 000 Seelen. In den anderen Gebieten schätzt man die Gesamtzahl der von einheimischen Prie-tern betreuten Katholiken auf 2,5 Millionen. Japan besitzt 42 japanische Priester und 1222 ausländische. Es verfügt bisher nur über einen einzigen einheimischen Bischof, der seinen Sitz in Nagasaki hat. Diese Diö-zese jedoch umfaßt zwei Drittel der 100 000 japanischen Katholiken. Korea besitzt 81 ausländische Priester und 64 einheimische, die 109 683 Katholiken betreuen.

Vierfacher Regenbogen.

Am 26. Juni, morgens zwischen 20 Minuten nach 8 und 1/2 Uhr, erblickte man in einigen Straßen Londons einen doppelten Regenbogen, der sich bei näherem Zusehen als vier-facher Regenbogen enthielt. Gewöhnlich steht bei einem Regenbogen der violette Teil des Spektrums der Sonne am nächsten, und das war auch bei dem Regenbogen Nummer Eins der Fall. Doch der zweite, hellstrahlende Bogen, der sich in einem größeren Abstand zur Sonne zeigte, hatte die Farbenstala umgekehrt der Reihenfolge. Und was besonders ungewöhnlich an der Erscheinung war, man erblickte außer-dem noch zwei weitere, schwächer glänzende Bogen! Einer befand sich unmittelbar neben dem ersten „Hauptbogen“, ihn an der Innenseite fast berührend. Die Farben waren nor-mal angeordnet in derselben Reihenfolge wie beim Haupt-bogen, so daß Violett und Grün der beiden Bogen aneinan-derstießen. Der andere „Nebenbogen“ grenzte unmittelbar außen an den zweiten Hauptbogen; die Farben waren nor-mal angeordnet und standen daher im merkwürdigen Gegen-satz zum Hauptbogenspektrum. Eine ausreichende Erklärung konnte vorläufig nicht gegeben werden. Da in einiger Ent-fernung ein Gewitter stattfand, ist vielleicht anzunehmen, daß zwischen dem Gewitter und den vier Regenbogen ein Zusammenhang bestand. Der Regen, auf dem sich das Son-nenspektrum zeigte, setzte sich wahrscheinlich aus Regentropfen von verschiedener Größe zusammen, wobei die größeren Tropfen aus dem Gewitter stammten und die Regenbogen er-glänzten nun verschieden, je nach den Tropfen, auf denen sie zu sehen waren.

Der Heilige Rod Christi wird gezeigt.

In der Domkirche zu Trier wird jetzt auf dem Hochaltar der Heilige Rod, das ungenähete Kleid Christi, der Öffentlichkeit gezeigt. Das Kleid wurde zum letzten Male im Jahre 1891 ausgestellt.



Einzelheiten vom Deutschen Turnfest,

das jetzt in Stuttgart einen so glänzenden Auf-takt genommen hat (von links): die älteste aktive Schwimmerin Deutschlands, die 80jährige Frau Helene Marjchner, wird von ihren Sportkameraden gefeiert — die Eröffnung der Adolf-Hitler-Kampfbahn auf dem Cannstatter Wägen: der Auf-marsch der Turner und Turnerinnen zu diesem festlichen Akt, der den offiziellen Auftakt des Turnfestes darstellte — amerikanische Turnerin-nen legen am Gefallenener-Chrenmal in Stuttgart einen Kranz nieder.

Danziger Nachrichten

Zur Einweihung der St. Anna-Kirche in Laental

Die erste Baueinlage der St. Anna-Kirche geht ihrer Vollendung entgegen. Nach über 20-jährigem Warten konnte endlich am 6. Juni 1932 der feierlichen Einweihung der Kirche, Kirchenbauvereins, Rektor Michna den ersten Spatenstich zum Bau tun. Gottes Segen war mit diesem Bauvorhaben. Die Arbeiten gingen flott vonstatten und schon am 3. Juli vor. J. konnte die Grundsteinlegung feierlich begangen werden. Am 3. September des gleichen Jahres feierte die Gemeinde das Richtfest ihrer Kirche. Der unermüdete Förderer des Vereins, Stefan Freude (Neufahrwasser), feierte schon am 11. Dezember v. J. das erste hl. Messopfer, verbunden mit einer Glockenweihe.

Die Weihe der Kirche konnte jedoch bisher nicht vorgenommen werden und soll nunmehr am 30. d. M., dem St. Anna-Tag, erfolgen.

Das Mittelschiff der Kirche ist fertiggestellt.

Ein provisorisches Presbyterium ist geschaffen. Das Gestühl ist zum Teil schon aufgestellt. Gegenwärtig ist man mit der Aufstellung der Empore beschäftigt. Das Gotteshaus ist massiv gebaut und mit Kaltmörtel verputzt. Das eigentliche Gerüst bildet ein Zementpfeilerwerk. An jeder Seitenwand sind je fünf Bögen eingebaut, um das Einbauen der Seitenschiffe zu ermöglichen. Der Fußboden ist mit Fliesen belegt. Das Tageslicht fällt durch je 5 Seiten- und 3 Giebel- fenster in das Kirchenschiff und spendet freundliche Helle. In der Giebelwand über dem Hochaltar prangt ein farbiges Kirchenfenster, das eine Zierde der ganzen Kirche bildet. Dieses Kunstwerk zeigt die Gottesmutter mit dem Jesusknaben auf dem Arm, zu beiden Seiten flankiert durch den Verkünder des christlichen Glaubens in unserer Gegend, dem hl. Alabert mit dem Ruder und dem hl. Kasimir. Dieses Bild ist sehr wertvoll. Wenn die Seitenwände ihre Strahlen auf das Fenster werfen, entfaltet dieses Bild eine mannigfaltige Farbenpracht. Von außen schmückt das rote Ziegeldach ein Dachreiter in Gestalt eines Türmchens mit ihrem Hüter, der von edler Hand gestiftet wurde. Auf diesem Türmchen prangt ein vergoldetes Kreuz, das Zeichen der erlösten Christenheit.

Ein von einem edlen Spender gestifteter Hochaltar gelangte dieser Tage zur Aufstellung. Der Tabernakel ist ein besonders Schmuckstück und gibt dem Hochaltar eine gehaltvolle künstlerische Note. Ein von Künstlerhand gefertigtes Oelgemälde, die hl. Anna mit ihrem Kinde darstellend, ist in den Altar eingebaut. Dieses Schmuckstück, gleichfalls eine Stiftung, paßt sich den Holzarbeiten des Hochaltars würdig an. Ein handgemaltes, in künstlerischer Ausführung gefertigtes Marienbild schmückt in einem maßvollen Rahmen den Marienaltar.

So ist nun unsere St. Anna-Kirche, wenn auch bescheiden, so doch würdig geschmückt, um ihre Weihe am Sonntag, dem 30. d. M., zu empfangen. Wenn am Einweihungssonntag das Licht der ewigen Lampe aufleuchtet, soll es auch nie wieder erlöschen. Der G. A. C. K. Verein Neufahrwasser wird wieder unter der Leitung seines Dirigenten, Mittelschuloberlehrer W. A. W. J., durch seinen Gesang den Festakt bereichern.

Nach der Vesper findet dann auf der Schulwiese ein Volksfest zum Besten der Ausstattung der Kirche und zur Tilgung der drückenden Schuldenzinsen statt. Alles ist für unsere Gäste bereit. Kommt, liebe Freunde und Gönner, macht am Sonntag einen Ausflug nach Laental! Helft den Laentalern die schwere Sorge tragen und unterstützt sie in ihrem Vorhaben.

Deutsche Lehrer-Studenten besuchen Danzig

Wenn die Hochschule für Lehrerbildung in Laenburg i. P. diese neugegründete Stätte deutscher Bildung und deutscher Erziehung, als erste Studienfahrt eine Fahrt nach dem deutschen Osten unternimmt, so wissen wir das in Danzig besonders zu würdigen. Wird doch durch solche Fahrt gerade dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen, die Kulturverbundenheit des deutschen Volkes festerer Ausdruck verliehen, und erfahren doch auf diesen Fahrten die jungen Studenten Eindrücke, die von größter Bedeutung für ihre Entwicklung sein dürften.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Der Sonntagmorgen war gekommen! Ein munterer, lachender Sonntag und unten auf der Straße herrschte bereits in früher Stunde lebhaftes Treiben fröhlicher Menschen, die ins Freie wollten. Vor einzelnen Häusern hielten große „Kremser“, mit Tannenreisern geschnitten, und famosen, die sich zu einem gemeinsamen Ausflug nach Hundesfeld oder Paulsborn im Grunewald oder weiter nach Schildhorn an der Havel zusammengetan, umstanden lachend die Wagen. Die Frauen trugen große Körbe, in denen die „Stullen“, der Kuchen und der Kaffee, den man am Ziel selbst kochte, verwahrt waren, die Männer halfen dem Kutscher ein Astel Pakenhofer Bier unter dem Wagen befestigen; dann zwängten sich alle in den Wagen, und unter fröhlichem Lachen und Plaudern ging die Fahrt ins Freie.

In der Wohnung der Eberharts war noch alles still. Sonntags pflegte man lange zu schlafen und nach den schweren Schläfen von gestern erst recht! Nur Schritte klangen schon auf dem Balkon, und schaute mit schwerem Herzen den abfahrenden Kremser nach. Wie sie sich dann wieder umwandte, um in der „guten Stube“ die Möbel abzukübeln, sah sie August, eben frisch rasiert und mit led' gezwirbeltem Schnurrbart, in das Zimmer treten.

Ein Blick irrte zur Korridortür; aber sie konnte nicht unbemerkt verschwinden, wie so gern getan, und schon trat der Vater auf sie zu.

„Guten Morgen, Sottchen.“

Er hielt ihr die Hand hin, und sie mußte flüchtig ihre vor Erregung eisfalten Finger hineinlegen.

Zur gleichen Zeit war auch die Hochschule für Lehrerbildung aus Elbing bei der die Laenburg vor einigen Tagen auf ihrer Grenzlandfahrt ihren ersten Besuch gemacht hatten, herübergekommen.

Ein Lehrreiches und abwechslungsreiches Programm

war für die auswärtigen Gäste vorbereitet. Im Auftrage des Kultuslenkungs R. Voed begrüßte der Leiter der Danziger Verkehrszentrale H. K. K. die auswärtigen Gäste bei der Ankunft. Von Herren und Damen der Danziger Verkehrszentrale wurden die Dozenten und Studenten durch das alte Danzig geführt, in das Rathaus, das Uhlenhaus, die Marienkirche und den Stockurm. Auf einer Hafenrundfahrt lernten die deutschen Gäste die Rüste und die Probleme des Danziger Wirtschaftslebens aus eigener Anschauung kennen. Die Laenburgler führten außerdem an Elbingen vorbei nach Sela.

Den Sonnabendmittag verbrachte ein einfaches Essen, das vom Senat der Stadt Danzig den Gästen gegeben wurde, die Elbinger und Laenburgler Dozenten und Studenten im Waldhüschchen D. Iva. Zu diesem Essen war auch der Kultuslenker Voed mit seinem Adjutanten H. K. K. und Professor Dr. H. H. H. als Hochschullehrer erschienen.

Senator Voed

begrüßte herzlich die Elbinger und Laenburgler Dozenten und Studenten, sprach von der deutschen Geschichte der Stadt Danzig, ihrer landschaftlichen Schönheit und der innigen kulturellen Verbundenheit Danzigs mit dem Reich. Professor Dr. Schinkel als Leiter der Laenburgler und Professor Plenzat als Leiter der Elbinger dankten dem Senat der Stadt Danzig und der Danziger Verkehrszentrale für die Aufnahme in der alten Hansestadt. Danach besichtigten die Elbinger und Laenburgler die Kathedrale D. Iva und das Landesmuseum. Hier hielt Professor Dr. K. K. K. einen Vortrag über das Landesmuseum D. Iva, das in Aufbau und Arbeit ein Beispiel für moderne Museumstätigkeit ist, die vor allem die Bevölkerung mit Geschichte und Sitten der Heimat bekannt und vertraut machen will. Im Laufe des Sonntags verließen dann die Gäste Danzig.

Schnellste Anzeige von Betriebsunfällen an die Berufsgenossenschaften.

Es ist selbstverständliche Pflicht, Unfallverletzte oder ihren Hinterbliebenen so bald wie möglich den Genuß ihrer Renten zu sichern. Das ist nur durchzuführen, wenn der Unfall schnellstens der Unfallgenossenschaft, bei landwirtschaftlichen Betrieben der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, angezeigt wird. Bevor nämlich der Versicherungsträger mit seiner Entschädigung beginnen kann, hat er meist mehr oder weniger umfangreiche

Um die Einziehung der Wohnungsbaubgabe 250 000 Gulden mehr für Mietsbeihilfen.

Vom Senat wird uns geschrieben:

Die Verordnung zur Behebung der Wirtschaft, insbesondere zur Entlastung des Hausbesitzes, vom 11. Juli d. J. hat infolge übereilt vorgenommener Abänderungen einer Reihe von Hausbesitzern in den Mietsverträgen eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, die zu zahlreichen Anfragen bei den verschiedenen Behörden der Freien Stadt Danzig Anlaß gegeben hat. Zur Vermeidung von Unklarheiten wird daher darauf hingewiesen, daß

1. vom 1. 7. d. J. grundsätzlich die volle Miete einschließlich der Wohnungsbaubgabe an den Hausbesitzer abzuführen ist. Rückstandsangelegenheiten für Mietbeträge, die nach dem 1. Juli d. J. fällig geworden sind, sind nicht mehr zulässig.
2. An Stelle der Rückstandsangelegenheiten kann der Hauseigentümer die vorläufige Stundung und Niederschlagung der auf die rückständige Miete entfallenden Wohnungsbaubgabe bei der Veranlagungsstelle (für den Stadtfiskus Danzig beim Steueramt III) vierteljährlich bis zum 15. des letzten Vierteljahresmonats beantragen.
3. Um zu verhindern, daß leistungsschwache Mieter, insbesondere Erwerbslose, Wohlfahrtsunterstützungs-

empfänger, Kriegsbeschädigte und Kleinrentenempfänger, die nicht in der Lage sind, die volle Miete aufzubringen, die Wohnung verlieren, hat der Senat sich entschlossen, den Fonds für die Gewährung von Mietsbeihilfen um weitere

250 000 Gulden

zu erhöhen. Das Wohlfahrtsamt ist dadurch in die Lage versetzt, die bisher gewährten Mietsbeihilfen wesentlich heranzuziehen. Die Beträge werden direkt an das Steueramt abgeführt und dem betreffenden Hausbesitzer gutgeschrieben, so daß der Hausbesitzer auch für diesen Betrag Schachanweisungen in vollem Umfang erhält. Die übereilt ausgesprochenen Rückbildungen sind daher völlig unnötig und überflüssig gewesen.

4. Die Ausgabe der Schachanweisungen wird sich aus technischen Gründen noch etwa bis zum 15. 8. 1933 verzögern. Anträge und Anfragen sind daher nach Möglichkeit zu unterlassen.

Im übrigen darf darauf hingewiesen werden, daß in etwa 8 bis 10 Tagen umfangreiche Ausführungsbestimmungen ergehen werden, die alle noch bestehenden Unklarheiten und Streitfragen beseitigen.

Werbung um — rein geschäftsmäßig behandelte er den schmählichen Handel.

„Die Eltern mit uns?“

„Doch, ich bitte dich, mache es mir nicht so schwer. Ich bin nun mal ein ungeschickter Mensch — das kommt vielleicht auch, weil ich soviel weniger gelernt habe wie du und Adolf. Darum habe ich dich auch gestern gleich beleidigt, und das möchte ich doch gewiß nicht und am wenigsten bei dem, was ich dir jetzt sagen muß.“

Jetzt tat er ihr fast leid in seiner Unbeholfenheit, und sie kam sich sehr überlegen und weltgewandt vor. Und so, als einen Tölpel sollte sie heiraten!

„Doch, und doch gilt es unser Lebensglück, und ich möchte es dir so gern sagen, ehe die Eltern kommen. Und ich weiß nicht, wie ich es anfangen soll, ohne dich wieder zu kränken, und ich möchte so gern, daß du mich verzeihst und daß wir einig werden miteinander und zusammenhalten wie ein paar gute Kameraden.“

Sie antwortete nicht, und sah vor sich nieder.

„Doch, kannst du dir vorstellen, wie es einem zumute ist, wenn man ein Mädchen so recht von Herzen gern hat?“

Wozu jetzt kam doch noch das Mantelchen? Dabei zitterte seine Stimme in echter Erregung, und in seine Augen trat ein weiches Schimmer, der sie verwirrte.

„Nein, August, wie soll ich mir das vorstellen können?“

„Ich bin doch ein Mädchen.“

„Aber du bist jung und gut, ich weiß von Adolf, wie ihr zusammenhaltet, und deshalb denke ich, du wirst mich auch verstehen. Darum will ich dir ja so gern alles offen sagen. Sieh, ich habe ein Mädchen so recht von Herzen lieb. Weißt du, in Hannover. Sie ist nur aus ganz einfacher Familie. Ihr Vater ist Polier auf unserem Zimmerplatz. Wir haben schon als Kinder zusammen gespielt, und dann — ich habe ihr mein Wort gegeben, daß ich ihr treu bleibe, und, nicht wahr, das muß ich als Ehrenmann doch auch halten, und ich habe sie auch so lieb! Aber meinem Vater

Programm des Deutschlandsenders

Donnerstag, den 27. Juli.

09.00: Fröhlicher Kindergarten (E. von Cranach); 09.45: R. Braun: „Menschen, die auch dich beschützen möchten“ (Sprecher: Der Verfasser); 11.30: Dr. J. Givens: „Kriegsgefangenschaft und Volksgemeinschaft“; 14.00: Lustiges Runderbunt (Schallpl.). Hildebrandt: Walzer-Redoute; 15.00: Kinderstunde L. v. Reddinghausen: „Die Buddelstifte“; 15.45: F. Schwaeder: „Die Geschichte der Greta Marelighs“ (Cl. von Gruner); 16.00: Konzert; 17.00: Für die Frau, Dr. A. Dürre: „Was ist denn eigentlich biologisches Erbe?“; 17.35: Musik unserer Zeit, Prof. J. Dahlke (Klavier), F. Diener (Violine); 18.00: Das Gedicht; 18.05: Volkslieder von Brahms, (Originalfassungen aus dem Besitz von Clara Schumann), F. Behn (Gesang). Am Klavier: W. Belsch; 18.30: Stunde des Landwirts, „Deutschlands Pferdeputz“ (Hörberich). Berichtsfasser F. Kautsch; 19.00: Stunde der Nation; 20.10: „Die heißen Schützen“, Komische Oper in drei Akten von Vorling, Musikalische Leitung: A. Seder, Regie: H. Beyer; 23.00 bis 24.00: Konzert aus den „Nationalen Gassen.“ — E. Kap. J. Fußel.

* Vom Motorrad angefahren. Gestern Abend wurde vor dem Hauptbahnhof der Arbeiter Ernst St. d., Gr. Delmühlengasse wohnhaft, von einem Motorrad angefahren und am Kopf verletzt. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

* Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten bei körperlicher und geistiger Frische Schmiedemeister Heinrich Wichmann nebst Gattin in Schmerblod, Kreis Danziger Niederung. Im Anschluß an die kirchliche Feier wurde die Taufe des jüngsten Enkelkinds vollzogen, bei der die Urgroßeltern und Großeltern als Vaten standen.

Sport.

Die Leichtathleten-Vereinigung, Danzig e. V.

hielt eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung die restlose Durchführung des Führerprinzips. Die Versammlung faßte einstimmig den folgendstehenden Beschluß, die Leitung der Vereinigung allein in die Hände des Führers zu legen, der seine Mitarbeiter ernannt und Satzungsänderungen bestimmt.

Zum Führer wurde einstimmig der bisherige Vorsitzende Rechtsanwalt und Notar Dr. W. Gruhn gewählt. Dieser wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des durch die Versammlung gefassten Beschlusses hin. Er ermahnte die Mitglieder auch weiterhin die für den deutschen Sportler selbstverständlichen Eigenschaften: Kameradschaft, Gemeinschaftsgeist und Disziplin zu wahren.

Aus den anschließenden Berichten der technischen Leiter ging hervor, daß der letzte Monat der Vereinigung reiche sportliche Erfolge gebracht hatte. Bei den Wettkämpfen anläßlich der Feier des Baltischen Sport-Verbandes in Elbing, konnten 28 Mitglieder die zum Sieg notwendige Leistung überbieten. Die Frauen- und Jugendabteilung gewannen sicher den Vereinskampf des Ballenverbandes, und bewiesen damit den Erfolg der seit Jahren von der Vereinigung geleisteten Breitenarbeit. Bei den Danziger Kreismeisterschaften konnten die Senioren 5 Meistertitel, die Damen sogar von 9 Meisterschaften 8 erwerben. Ferner war die Vereinigung bei dem Nationalen Sportfest des E. V. Germania in Stolp vertreten und konnte in der Männerklasse im Weitsprung den ersten Sieg und im 400-Meter-Lauf den zweiten Platz belegen. Sodann teilte der Führer mit, daß für den Monat August die Entsendung einer 4 x 100 Meter-Staffel zu den Deutschen Meisterschaften 1933 für Frauen nach Weimar und ferner ein „Kampfsport“ der männlichen Jugend in Königsberg Pr. in Aussicht genommen ist.

Woraus bestehen unsere Zähne?

Entdeckung einer neuen Kristallart.

Die chemische Forschung beschäftigt sich nicht nur mit dem stofflichen Aufbau der unbelebten Welt, sondern sie sucht auch die stoffliche Zusammensetzung des menschlichen Körpers zu ergründen. Auch auf diesem so naheliegenden Forschungsgebiet gibt es immer noch neue Überraschungen. Man weiß, daß die Knochensubstanz aus einem Kalziumphosphat, einem sogenannten Apatit besteht. Die Vermutung lag nahe, daß auch die stoffliche Natur der Zähne nicht sehr wesentlich von der der Knochen unterschieden sein würde. Neuere Untersuchungen, die mit Hilfe von Röntgenstrahlen, dem modernen Röntgenstabe, durchgeführt wurden, haben aber doch ergeben, daß zwischen dem Aufbau der Knochen und dem der Zähne ein grundsätzlicher Unterschied besteht. Zwar ist die chemische Zusammensetzung des Zahnschmelzes im wesentlichen die gleiche wie die der Knochen; jedoch konnte im Zahnschmelz eine gänzlich neue Kristallart entdeckt werden.

darf ich nicht damit kommen. Weißt du, ihr Vater ist ein bummeliger Mensch und nicht zuverlässig; aber was kann sie dafür! Sie hat ja eine so schwere Jugend und muß so viel tragen — eine richtige Märtyrerin ist sie, und ich bin ihre ganze Hoffnung.

Und jetzt fahre ich abnachtslos mit Vater nach Berlin, und gestern sagte er mir, daß er mit deinem Vater verabredet hat, daß ich dich heiraten soll!

Du bist ja so gut und so hübsch; aber du bist doch für mich viel zu fein, und — nun wirst du gewiß wieder böse und nimmst es mir übel. — Meine Miete ist sicher lange nicht so hübsch wie du, und — aber — Herrgott, es ist ja so schwer —

Lotte hatte mit wachsendem Entzücken dieser seltsamen Liebeserklärung zugehört. Nun ging in ihr eine vollkommene Wandlung vor. Wie hatte sie dem Vetter Unrecht getan! Das war ja ein tiefempfindender, prächtvoller Mensch! Sie stand auf, und streckte ihm die Hand entgegen.

„Du bist ja ein Kreuzbräuer Karl, Vetter August. Was soll ich dir übelnehmen? Natürlich heiratest du deine kleine Miete, und wir bleiben gute Freunde.“

„Wirklich? Du bist nicht böse?“

„Ich schien ein Stein vom Herzen zu fallen.“

„Im Gegenteil, jetzt kann ich es dir sagen. Böse war ich dir, weil ich glaubte, du häßtest — Nein, jetzt darfst du nicht böse sein. Du bist sicher ein Mensch, den ein Mädchen lieb haben kann, wenn es dich recht kennt: aber so —“

„Also find wir einig?“

„Von ganzem Herzen.“

„Aber dann werde ich dich wohl noch um etwas ganz Schlimmes bitten müssen.“

„Nun?“

„Ich glaube, es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß wir uns heute verloben.“

„So wie wir vom Donner getroffen.“

„Verloben?“

(Fortsetzung folgt).

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.